



Die Staatliche
Vermögens- und Hochbauverwaltung
Baden-Württemberg
Geschäftsbericht 2015



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR FINANZEN



Unsere Führungskräfte

Ministerium für Finanzen Baden-Württemberg



Rolf Sutter, Leiter
Abteilung Vermögen
und Hochbau

Bundesbau Baden-Württemberg



Reiner Trunk,
Leiter Landesbetrieb



Gabriele Gruninger,
Freiburg



Bernhard Schmidt,
Heidelberg



Emil Einig,
Karlsruhe



Kai Fischer,
Reutlingen



Wilfried Feindura,
Schwäbisch Hall



Tilman Ruhdel,
Ulm

Vermögen und Bau Baden-Württemberg



Annette Ipach-
Ohmann, Leiterin
Landesbetrieb



Michael Hörmann,
Geschäftsführer
SSG, Bruchsal



Andreas Falz,
Geschäftsführer
SSG, Bruchsal



Karl-Heinz Bühler,
Freiburg



Ingo-Michael
Greiner, Heilbronn



Günter Bachmann,
Karlsruhe



Thomas Steier,
Konstanz



Andreas Hölting,
Ludwigsburg



Bernd Müller,
Mannheim und
Heidelberg



Pia Riegert-Matt,
Pforzheim



Hermann Zettler,
Ravensburg



Claus Schüßler,
Schwäbisch Gmünd



Roland Wenk,
Stuttgart



Sybille Müller,
UBA Stuttgart
und Hohenheim

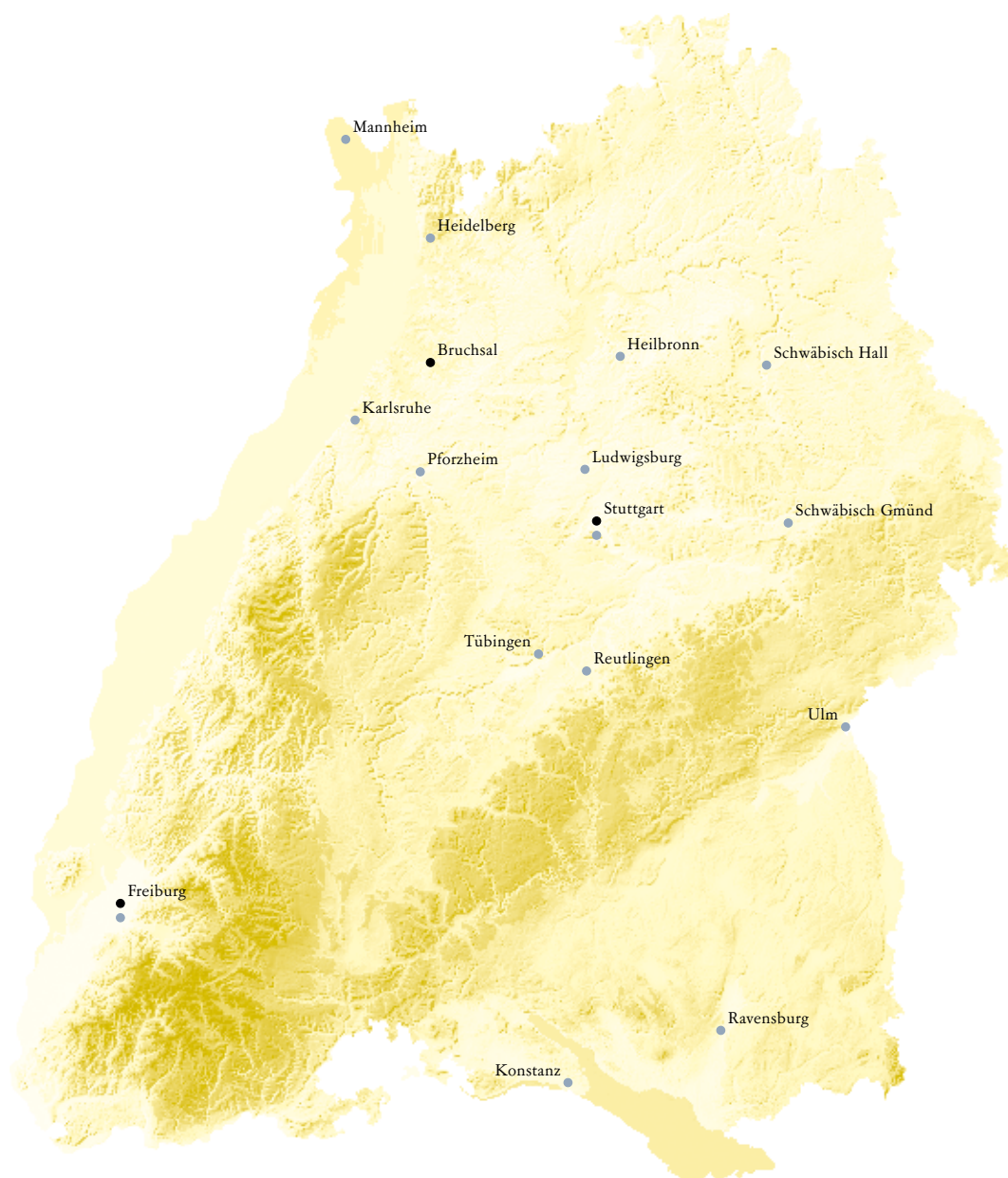


Bernd Selbmann,
Tübingen



Wilmuth Lindenthal,
Ulm

Unsere Standorte



● Betriebsleitung

● Ämter

Die Anschriften unserer Ämter
finden Sie in der hinteren Umschlagseite

4	Grußwort
6	Wegmarken
8	EINBLICKE Schule machen
18	UNSER TEAM Wir lassen uns von unseren Zielen leiten – bis wir sie erreicht haben
24	UNSERE KOMPETENZEN Wir beraten und unterstützen die Nutzer – von Anfang an
28	Wir bauen neue und modernisieren altherwürdige Bibliotheken
30	Wir erhöhen die Effizienz und senken die Emissionen
32	Wir schaffen menschen- würdige Unterkünfte
34	Wir pflegen unser kulturelles Erbe
36	Wir machen Geschichte zu einem Erlebnis
38	Wir bauen mit Holz und heizen mit Hackschnitzel
40	PERSPEKTIVEN Wir bauen für die nahe Zukunft – und planen schon bis zur nächsten
44	HAUSHALT 2015 Wir rechnen mit allen Variablen – bis der letzte Cent verbucht ist



Grußwort

Nachhaltigkeit ist für die neue Landesregierung ein zentrales politisches Leitmotiv. Wir schützen unsere natürlichen, wirtschaftlichen und sozialen Lebensgrundlagen und tragen dafür Sorge, die Substanz und den Wert unserer zahlreichen Liegenschaften zu erhalten. Der vorliegende Geschäftsbericht ermöglicht Ihnen den Einblick in die vielfältigen Aufgaben der Staatlichen Vermögens- und Hochbauverwaltung. Als Immobilieneigentümer und Bauherr erhält und entwickelt das Land Baden-Württemberg seinen landeseigenen Gebäudebestand und bewahrt die kulturhistorischen Gebäude. Wir investieren in unsere Gebäude, damit Besucherinnen und Besucher die kulturellen Schätze des Landes immer wieder aufs Neue entdecken, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler unter optimalen Bedingungen forschen können und die Landesverwaltung ihre Aufgaben in einer passenden Umgebung erfüllen kann.

Bei begrenzten Haushaltsmitteln gilt für solides Wirtschaften grundsätzlich die Maßgabe: Sanierung und Erhaltung gehen vor Ausbau. Gleichzeitig investieren wir in wichtige Zukunftsaufgaben. Neben der Sanierung der Gebäude bauen wir die bestehende Infrastruktur aus, damit der Wissenschafts- und Forschungsstandort Baden-Württemberg weiterhin stark bleibt. Insbesondere vor dem Hintergrund steigender Studierendenzahlen und der Zunahme eingeworbener Drittmittel schaffen wir mit Augenmaß den finanziellen Rahmen für gezielte Investitionen in den Ausbau der Infrastruktur.

Mit dem Netzwerk und Staatspreis Baukultur sowie der Förderung von kommunalen Gestaltungsbeiräten haben wir wichtige Elemente der Landesinitiative bereits umgesetzt, um die Baukultur zu stärken. Das Land als Bauherr wird sich eine Leitlinie Baukultur geben und eine Vorreiterrolle beim nachhaltigen Bauen und Sanieren einnehmen. Der staatliche Hochbau hat eine Vorbildfunktion: Bei Neubauten und Sanierungen rücken wir die Grundsätze nachhaltigen Bauens in den Fokus. Mit dem Bewertungssystem Nachhaltiges Bauen (BNB) haben wir ein Instrument, das ökonomische, ökologische, soziokulturelle, funktionale und technische Aspekte messbar und nachvollziehbar macht und zudem die Prozessqualität sichert.

Wir setzen auf den Ausbau erneuerbarer Energien und auf mehr Energieeffizienz und werden im Land dafür Sorge tragen, dass wir bis zum Jahr 2020 eine Treibhausgasreduktion um 25 Prozent erreichen. Die Staatliche Vermögens- und Hochbauverwaltung nimmt ihre Vorbildfunktion beim Klimaschutz ernst, insbesondere bei der Umsetzung des Energie- und Klimaschutzkonzepts für landeseigene Liegenschaften.

Bei all den wichtigen Aufgaben wollen wir auch die finanziellen Gestaltungsspielräume zukünftiger Generationen erhalten. Deshalb hat eine nachhaltige Finanzpolitik für uns eine so hohe Bedeutung. Wir wollen weder in finanzieller noch in ökologischer Hinsicht auf Kosten unserer Kinder leben. Die Konsolidierung des Landeshaushalts und die Einhaltung der Schuldenbremse ab 2020 sind zentrale Ziele unserer Haushaltspolitik. Sanierung, Modernisierung und energetische Optimierung landeseigener Gebäude sowie Investitionen in den Ausbau des Wissenschafts- und Wirtschaftsstandorts Baden-Württemberg sind auch in den kommenden Jahren eine finanzpolitische Herausforderung.

Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Staatlichen Vermögens- und Hochbauverwaltung danke ich für ihr großes Engagement. Ich sehe die Verwaltung mit ihrer hervorragenden Fachexpertise für die ambitionierten Herausforderungen der Zukunft gut aufgestellt.

Edith Sitzmann MdL
Ministerin für Finanzen
des Landes Baden-Württemberg

Wegmarken



Die Staatliche Vermögens- und Hochbauverwaltung war 2015 mit einem Bauvolumen von über einer Milliarde Euro wieder ein bedeutender Wirtschaftsfaktor in Baden-Württemberg. Profitiert davon haben Architektur- und Ingenieurbüros, Handwerksbetriebe und Bauunternehmen, an die Aufträge vergeben wurden. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben aufgrund ihres außerordentlichen Engagements einen großen Anteil an diesem Ergebnis.

Die bauliche Betreuung und Bewirtschaftung der Grundstücke und Gebäude setzt mit Blick auf gesamtwirtschaftlich optimale Lösungen einen Ausgleich konkurrierender Interessen, Ziele und Anforderungen voraus. Dieser Ausgleich wird dadurch sichergestellt, dass die Eigentümer- und Bauherrenfunktion und die fachlichen Aufgaben durch ein einheitliches Bau- und Liegenschaftsmanagement in der Zuständigkeit des Finanzministeriums wahrgenommen werden. Aus der Bündelung der Aufgaben erledigung durch die Staatliche Vermögens- und Hochbauverwaltung ergeben sich die Vorteile einer landesweiten Gesamtbetrachtung und Priorisierung von Baumaßnahmen. Eine zentrale unabhängige Prüfung der von den Nutzern angemeldeten Baubedarfe und eine einheitliche vorausschauende Bau- und Grundstückspolitik für das gesamte Immobilienvermögen des Landes werden sichergestellt. Dies geschieht vor dem Hintergrund begrenzter finanzieller Ressourcen. Für die Qualität unserer Aufgaben erledigung bedeutet dies außerdem landeseinheitliche Bau- und Qualitätsstandards und einen fachbezogenen Wissenstransfer innerhalb des Bau-, Immobilien- und Gebäudemanagements sowie die Vermeidung von Doppelstrukturen in verschiedenen Verwaltungsbereichen. Somit entstehen geringere Personalkosten infolge der Ressourcenkonzentration in größeren und effizienten Einheiten. Hinzu kommt eine hohe Professionalisierung durch eine gleichartige Aufgabenerledigung an den verschiedenen Standorten. So haben wir beispielsweise die Nachhaltigkeitsstrategie für die landeseigenen Liegenschaften auf der Grundlage des Leitfadens für Nachhaltiges Bauen (BNB) des Bundes zentral gesteuert und weiterentwickelt. Das Zertifizierungssystem BNB ist im Bundesbau und seit 2015 auch im Landesbau etabliert.

Ein wesentlicher Baustein unserer zukunftsorientierten Planung ist die Erstellung und Fortschreibung von umfassenden liegenschaftlichen und baulichen Entwicklungsplanungen. Diese werden auf der Grundlage einer aktuellen Zielplanung der jeweiligen Nutzer erstellt. Beabsichtigt ist eine geordnete und an langfristigen Zielen orientierte Unterbringungskonzeption, die finanzielle und liegenschaftliche Ressourcen optimal nutzt und zukünftige Entwicklungspotenziale sicherstellt. Wesentliche Aspekte sind eine hohe Ausnutzung und effiziente Nachverdichtung bereits bebauter Grundstücksflächen sowie eine Begrenzung weiterer Flächenversiegelungen. Eine standortbezogene Entwicklungsplanung ist Voraussetzung für konkrete Projektentwicklungen, Planungsaufträge, Architektenwettbewerbe und Investitionsentscheidungen des Landes.

Die Staatliche Vermögens- und Hochbauverwaltung Baden-Württemberg ist intensiv mit der Weiterentwicklung und Anwendung moderner, IT-gestützter Prozesse bei Planung und Bau von Gebäuden befasst. Sowohl beim Bundesbau Baden-Württemberg als auch bei Vermögen und Bau werden bereits wesentliche Elemente des Building Information Modeling (BIM) genutzt. Im Landesbau werden bei fast allen Neubauprojekten digitale Pläne und CAD-Daten bereits in die Datenbank des Facility Management überführt und für Ausschreibungen, zum Beispiel von Reinigungsleistungen, genutzt. Dies erfüllt schon jetzt eine wesentliche Zielrichtung von BIM – die Nutzung digitaler Daten der Planung in der Nutzungsphase der Gebäude. Wir werden die laufenden Entwicklungen zum Thema BIM aktiv begleiten und BIM-Methoden anhand von Pilotprojekten erproben.

Ich danke unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, dass sie mit hoher Bereitschaft auch allem Neuen gegenüber dazu beitragen, dass unsere Arbeit für das Land erfolgreich weitergeführt werden kann.

Ministerialdirigent
Rolf Sutter
Ministerium für Finanzen Baden-Württemberg

Einblicke





Einblicke

Schule machen

Es ist in vielerlei Hinsicht ein außergewöhnliches Bauprojekt: eine amerikanische Schule auf deutschem Boden. Ja, eigentlich müsste man eher von einem Campus sprechen, auf dem gleich zwei Schulen untergebracht sind: die Stuttgart Elementary und High School. Der Gebäudekomplex liegt auf dem Gelände der Panzer Kaserne Böblingen. Gebaut hat ihn das Staatliche Hochbauamt Reutlingen des Landesbetriebs Bundesbau Baden-Württemberg für die US-Gaststreitkräfte. In nur zwei Jahren Bauzeit ist es den Beteiligten gelungen, ein Projekt zu realisieren, das buchstäblich Schule machen könnte. Zur feierlichen Einweihung am 18. September 2015 jedenfalls konnte Oberst Glenn K. Dickenson, sozusagen der Oberbürgermeister der US-Militärgemeinde im Großraum Stuttgart, seine Begeisterung kaum verbergen: „Wow, ich will auch wieder in die Schule!“ Inzwischen sind die Schülerinnen und Schüler in der Schule angekommen. Und die neue Schule kommt bei allen an: bei den Rektoren und Lehrern, bei den Kindern und Eltern. Auch die Projektverantwortlichen vom Amt Reutlingen und die planenden Architekten kommen immer wieder gerne hierher, um „ihr“ Gebäude im Schulbetrieb zu erleben.

„Man kann es nicht anders sagen: Die Schüler, die
Lehrer und die Eltern lieben ihre neue Schule!“

DANNY ROBINSON,
REKTOR DER STUTTGART HIGH SCHOOL,
IM BILD MIT KAI FISCHER (RECHTS)
UND SONJA RODRIGUEZ





▲ **Oberst Glenn K. Dickenson ist Kommandeur der U.S. Army Garrison Stuttgart, also der Oberbürgermeister der US-Militärgemeinde im Großraum Stuttgart.**

Dass vieles an diesem Projekt ungewöhnlich sein würde, hatte man uns vorher gesagt. Das wird uns nun schon auf dem Weg zur Schule bewusst. An der Einfahrt zur Panzer Kaserne Böblingen reihen wir uns morgens zwischen Fahrzeugen ein, die auf zwei Spuren die Zugangskontrolle passieren. Die Frage nach dem Weg erübrigt sich. Wir folgen einfach den vielen Schulbussen – vorbei an einer Shopping Mall, den Kasernengebäuden und dem Hauptquartier der U.S. Army Garrison Stuttgart, das von hohen Bäumen eingerahmt wird. Durch eine Unterführung fahren wir unter der Kreisstraße hindurch, die von Böblingen nach Schönaich führt. Auf der anderen Seite zweigen die Busse auf eine separate Buszufahrt ab und spucken Hunderte von Kindern aus. Sie schlendern über den Boulevard, der zwischen den Trakten der High School und Elementary School verläuft, und verschwinden nach und nach in den Schulgebäuden. Vor dem Unterrichtsbeginn hissen vier Schüler der höheren Klassenstufen die amerikanische Flagge. Am Ende des Schultags wird sie wieder eingeholt. Auch das ein Stück Amerika auf deutschem Boden.

Auf dem Boulevard werden wir von den beiden Schulrektoren herzlich empfangen. Danny Robinson ist seit vier Jahren „Principal“ der High School. Sonja Rodriguez leitet die Grundschule, die entsprechend dem amerikanischen Schulsystem schon im Kindergartenalter beginnt. Beide waren schon während der Planungs- und Bauphasen der neuen Stuttgart Elementary und High School involviert. Sie nehmen uns mit auf einen Rundgang.

Alle Räume sind gestalterisch und technologisch auf dem modernsten Stand. Das gilt für die Klassenzimmer, aber insbesondere für die Labore der naturwissenschaftlichen Fächer – von dem großartigen Musiksaal der High School ganz zu schweigen. Das riesige Auditorium verfügt über eine Bühne, von der selbst professionelle Theater träumen. Grundschulleiterin Sonja Rodriguez schwärmt: „Wir sind sehr glücklich über die Kindergartenräume, die nicht nur sehr schön gestaltet sind, sondern auch hervorragend funktionieren.“ Hinzu kommt je eine Turnhalle für die High School und Elementary School. Staunend stehen wir vor den weitläufigen Sportanlagen im Außenbereich mit einem Football-Feld, Tennisplätzen und einer Leichtathletikbahn.

Der Campus bietet Platz für 610 Grundschulkinder und 650 Schüler der High School. Jede Schule hat ihren Bereich, aber im Grunde sind sie weit mehr als nur Nachbarn. „Ich glaube, nicht nur wir, sondern auch die Schülerinnen und Schüler erleben die neue Schule als eine Einheit“, schwärmt Danny Robinson. Und Sonja Rodriguez ergänzt: „Für mich ist es interessant zu sehen, wie die Kinder der beiden Schulen miteinander umgehen. Sie treffen sich auf dem Boulevard, tauschen sich aus, verbringen viel Zeit zusammen.“ Das hat natürlich entscheidend mit der Architektur und Gebäudestruktur zu tun. Der Boulevard zwischen den beiden Schulen trennt die Bereiche nicht, er verbindet sie. Dank der leichten Hanglage gelangen die Schülerinnen und Schüler aus jedem Geschoss ebenerdig ins Freie. Es ist

eine offene Architektur, die sich nicht abschottet, sondern ganz bewusst zwischen innen und außen vermittelt. Bereits nach dem ersten Schuljahr stellt Danny Robinson fest: „Man kann es nicht anders sagen: Die Schüler, die Lehrer und die Eltern lieben ihre neue Schule!“

Wenn es dafür überhaupt eines Nachweises bedarf, dann klingt er aus dem Mund von Oberst Glenn K. Dickenson besonders überzeugend. Er ist Vater zweier Kinder, die selbst die neue Schule besuchen. Und er ist Kommandeur der U.S. Army Garrison Stuttgart, also der Oberbürgermeister der US-Militärgemeinde im Großraum Stuttgart. Dazu gehören die Robinson Barracks, Patch und Kelley Barracks, die Panzer Kaserne und das Stuttgart Army Airfield in Echterdingen. Wichtige US-Einrichtungen befinden sich hier, darunter das US-Oberkommando für Europa (EUCOM) und Afrika (AFRICOM). Rund 23.000 US-amerikanische Soldaten, Zivilangestellte und deren Angehörige sind im Raum Stuttgart stationiert. Mehr als 3.000 schulpflichtige Kinder besuchen die insgesamt fünf Schulen an den Standorten.

Jedes Jahr verändert sich in etwa ein Drittel der Bevölkerung. Die Soldaten im aktiven Dienst wechseln alle zwei bis drei Jahre den Standort, zivile Angestellte nach maximal fünf Jahren. „Umso wichtiger ist es, dass wir den Menschen hier eine Heimat geben. Und da spielt die Schule eine ganz maßgebliche Rolle“, erklärt Oberst Dickenson. Deshalb sei der Neubau der Stuttgart Elementary und High School nicht nur für ihn ein ganz besonderes Bauvorhaben

gewesen: „Es waren so viele Menschen an diesem tollen Projekt beteiligt. Vor allem die Mitarbeiter des Hochbauamts Reutlingen haben sich der Aufgabe mit großem Enthusiasmus gewidmet. Nur so ist es gelungen, dass wir die Schule in dieser Qualität und in dem vorgegebenen Zeitrahmen fertigstellen konnten.“

Das hört Kai Fischer gerne. Seit August 2015 leitet er das Staatliche Hochbauamt Reutlingen des Landesbetriebs Bundesbau Baden-Württemberg. Das Amt mit seinen Außenstellen in Stuttgart und Stetten am kalten Markt plant und baut im Auftrag des Bundes und der US-Gaststreitkräfte. Betreut werden rund 2.400 zivil und militärisch genutzte Gebäude. „Unsere Aufgaben sind ebenso speziell wie anspruchsvoll: Sie reichen vom Neubau eines Sprengplatzes oder der Sanierung eines ABC-Übungshauses für die Bundeswehr bis zur baulichen Betreuung der denkmalgeschützten Weißenhofsiedlung in Stuttgart“, erzählt Fischer: „Zudem betreuen wir alle Neubau-, Umbau- und Bauunterhaltungsmaßnahmen der US-Streitkräfte im Großraum Stuttgart.“ 2010 wurde das Staatliche Hochbauamt Reutlingen mit dem Bau der neuen Stuttgart Elementary und High School beauftragt.

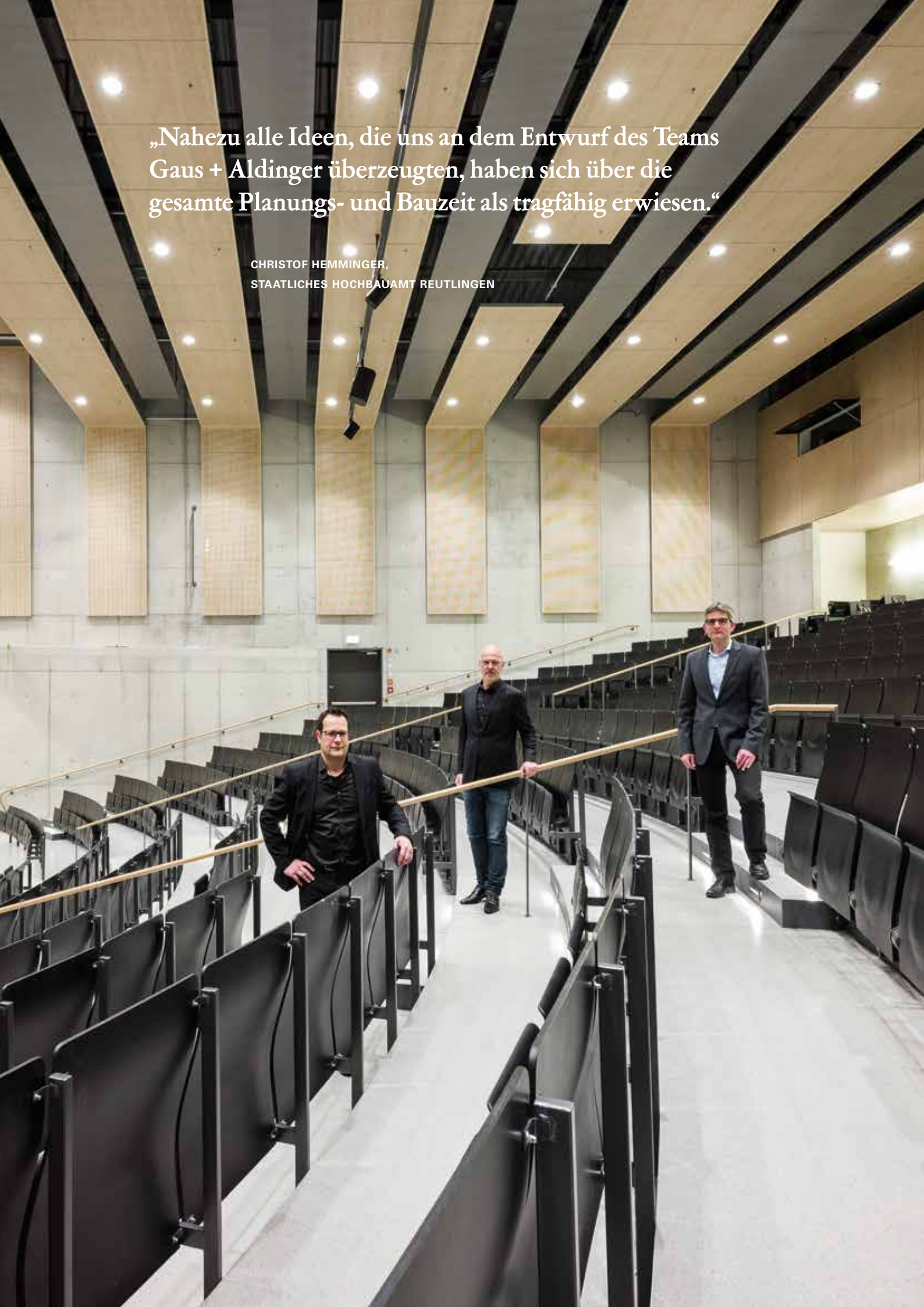
„Für uns ist jede dieser Bauaufgaben äußerst spannend“, sagt Kai Fischer. „Ganz gleich, mit wem wir im Einzelfall zusammenarbeiten – wir haben es stets mit internationalen Teams zu tun. Zu den besonderen Herausforderungen gehören die hochkomplexen Bauauflagen, die wir bei jedem einzelnen Projekt berücksichtigen.“

▼ Ein Stück Amerika auf deutschem Boden: Zu Beginn jedes Schultages hissen vier Schüler der höheren Klassenstufen die amerikanische Flagge.



„Nahezu alle Ideen, die uns an dem Entwurf des Teams
Gaus + Aldinger überzeugten, haben sich über die
gesamte Planungs- und Bauzeit als tragfähig erwiesen.“

CHRISTOF HEMMINGER,
STAATLICHES HOCHBAUAMT REUTLINGEN



sichtigen müssen.“ Im Falle der Stuttgart Elementary und High School ist der Auftraggeber das U.S. Army Corps of Engineers (USACE) mit Sitz in Wiesbaden. Der Kunde ist das Department of Defense Education Activity (DoDEA), die oberste militärische Schulbehörde in Alexandria im US-Bundesstaat Virginia. DoDEA entscheidet, welche Art von Gebäude mit welchen Flächen und welchem Raumprogramm entstehen soll. Für die Durchführung der Baumaßnahmen selbst gelten neben deutschen und US-amerikanischen Bauvorschriften auch besondere Regularien auf der Grundlage des NATO-Truppenstatuts.

„Es war klar, dass wir angesichts dieser Komplexität schon in einem frühen Stadium verbindliche Entscheidungen auf den Weg bringen mussten, um in der Bauphase keine bösen Überraschungen zu erleben“, betont Christof Hemminger, der inzwischen als Abteilungsleiter beim Staatlichen Hochbauamt Reutlingen für alle Baumaßnahmen der US-Streitkräfte im Raum Stuttgart zuständig ist. In planungsbegleitenden Reviews fand eine regelmäßige Abstimmung mit den Auftraggebern und Nutzern statt. Für die Erschließung des neuen Areals mit 80.000 Quadratmetern Grundfläche wurden naturschutzfachliche Gutachten eingeholt, um entsprechende Ausgleichsmaßnahmen für Fauna und Flora zu realisieren. Im Frühjahr 2010 bereitete Hemminger mit seinem Team die Ausschreibung für die Generalplanung vor. Vier Architekturbüros wurden eingeladen, um eine Lösungsskizze zu erarbeiten. „Wir wollten keine rein wirtschaftliche Entscheidungsgrundlage, sondern wirklich eine

erste Idee“, sagt Hemminger. „Das hatte den Vorteil, dass wir aus einer gewissen Bandbreite von architektonischen oder städtebaulichen Konzepten auswählen konnten.“

Zu den eingeladenen Architekten gehörte auch das Team Gaus + Aldinger aus Stuttgart. Prof. Jörg Aldinger erinnert sich noch gut an diesen Tag im Juni 2010: „Es war ein heißer Tag. Wir trafen uns um 8 Uhr morgens, bekamen die Rahmendaten zu dem projektierten Gebäude, Grundstück und Raumprogramm – und hatten acht Stunden Zeit.“ Aldingers Partner Christian Gaus holt die erste Entwurfsskizze aus der Tasche, die damals nach etwa zwei Stunden entstand. Und tatsächlich ist in diesem ersten Wurf alles enthalten, was den Campus auch nach seiner Fertigstellung auszeichnet: der kammartige Grundriss der Gebäude; die offene Architektur; die zentrale Achse des Boulevards, der im ersten Entwurf sogar bis zu den Sportanlagen reichte.

„Nahezu alle Ideen, die uns an dem Entwurf des Teams Gaus + Aldinger überzeugten, haben sich über die gesamte Planungs- und Bauzeit als tragfähig erwiesen“, betont Christof Hemminger. Das ist durchaus nicht selbstverständlich – angesichts der beschriebenen hochkomplexen Bauauflagen schon gar nicht. Zudem wollten die Architekten zwar nicht alles besser, aber vieles anders machen. Oder, wie es Christian Gaus formuliert: „Wir haben vorab einige Schulen auf US-Army-Stützpunkten angeschaut, die überwiegend auf ein und demselben typologischen Muster beruhen. Davon unterscheidet sich unser Entwurf deutlich.

► **V.l.n.r.: Die Architekten Christian Gaus und Prof. Jörg Aldinger mit Christof Hemminger, Abteilungsleiter beim Staatlichen Hochbauamt Reutlingen, im großen Auditorium der Schule.**

► **Die Grundschulkinder genießen die Spiel- und Sportplätze, die im Außenbereich zwischen die Flügel der Elementary School gebaut wurden.**





▲ **Schon während des ersten Schuljahres in der neuen Elementary und High School haben sich die Lehrer und Schüler in den Klassenzimmern perfekt eingerichtet.**

► **„Direct Line“: Julia Schilling (rechts) vom Hochbauamt Reutlingen und Jennifer Regel vom U.S. Army Corps of Engineers arbeiteten in allen Bauphasen eng zusammen.**

Dass sich etwa die Gebäude topografisch und architektonisch in die Landschaft einfügen und der Entwurf öffentliche und halböffentliche Bereiche stärker verschränkt, war für die US-Vertreter eher ungewöhnlich.“

„Wir haben in allen Entwurfs- und Planungsphasen eine sehr intensive Informationspolitik betrieben“, ergänzt Jörg Aldinger. In unzähligen Reviews moderierte Christof Hemminger zwischen Generalplaner und -unternehmer sowie dem U.S. Army Corps of Engineers und dem Department of Defense Education Activity. „Natürlich brachten alle Seiten unterschiedliche Voraussetzungen und Erwartungen mit. Aber es ist uns immer gelungen, ein gemeinsames Verständnis zu entwickeln“, so Hemminger.

Diese Erfahrung haben Julia Schilling und Jennifer Regel fast täglich gemacht. Julia Schilling betreute das Bauprojekt als Projektleiterin auf Seiten des Hochbauamts Reutlingen. Jennifer Regel war als Bauingenieurin ihre zentrale Ansprechpartnerin beim U.S. Army Corps of Engineers. Dass sie stets ein gemeinsames Ziel verfolgt haben, glaubt man den beiden sofort. „Wir hatten von Anfang an ein dickes Buch mit Spezifikationen zu den Raumprogrammen, gefolgt von einer intensiven Entwurfs- und Gestaltungsphase. Damit haben wir uns beide sehr intensiv befasst und regelmäßig ausgetauscht“, sagt Julia Schilling.

Bau- und Designentscheidungen, Terminplanung, die Beauftragung, Bemusterung und Qualitätssicherung wurden gemeinsam abgestimmt.

Während der Bauphase waren Julia Schilling und Jennifer Regel so oft wie möglich vor Ort. „Wir haben die Bautätigkeiten überwacht und geprüft, ob die Vertragspartner die Regularien technisch und inhaltlich umsetzen“, so Jennifer Regel. Es galt also, vieles im Blick zu behalten, gegen Ende der Bauzeit auch alles auf einmal: „Wir hatten einen klaren Zieltermin, der unaufschiebbar war: der Beginn des Schuljahres Mitte September 2015“, erklärt Julia Schilling. Denn das US-amerikanische Schulsystem kennt außerhalb der Sommerferien keine längeren Schulferien, die einen späteren Umzug erlaubt hätten. Gerade in dieser heißen Phase hat sich die „Direct Line“ zwischen Jennifer Regel und Julia Schilling als äußerst gewinnbringend erwiesen.

Tatsächlich wurde das Neubauprojekt rechtzeitig zum Beginn des Schuljahres fertig. Und am Ende, so scheint es, haben alle gewonnen: die Mitarbeiter vom Hochbauamt Reutlingen und die Generalplaner, die Kunden und Auftraggeber, vor allem aber die Schüler, Lehrer und Rektoren der neuen Stuttgart Elementary und High School. „Dass die Schule so gut ankommt, beflügelt uns auch im Nachhinein noch“, freut sich Julia Schilling. Ob eine solche Schule wirklich Schule machen könnte? Vieles spricht dafür: architektonisch, städteplanerisch und auch nachhaltig: Wenige Monate nach seiner Eröffnung wurde das Schulgebäude mit dem Zertifikat „Leadership in Energy and Environmental Design“ (LEED) in Silber ausgezeichnet. Als erstes DoDEA-Gebäude in Europa.

Dr. Ralf Christofori



„Wir haben uns beide sehr intensiv mit dem Bauprojekt befasst und regelmäßig ausgetauscht. Dass die Schule so gut ankommt, beflügelt uns auch im Nachhinein noch.“

JENNIFER REGEL, U.S. ARMY CORPS OF ENGINEERS,
UND JULIA SCHILLING, STAATLICHES HOCHBAUAMT REUTLINGEN

Unser Team





Unser Team

Wir lassen uns von unseren Zielen leiten – bis wir sie erreicht haben

Für uns ist es eine ständige Herausforderung, auf gesellschaftliche Veränderungen, politische oder rechtliche Vorgaben und den technologischen Fortschritt flexibel und dynamisch zu reagieren. Wir sind in der Staatlichen Vermögens- und Hochbauverwaltung Baden-Württemberg in hohem Maße verpflichtet, unserem Leitbild entsprechend wirtschaftlich, zielorientiert und im besten Sinne weitsichtig und nachhaltig zu agieren. Die beiden Landesbetriebe und ihre Teams sehen es deshalb als ihre vordringliche Aufgabe, die organisatorischen Grundlagen und ihre Leistungsfähigkeit kontinuierlich zu verbessern.



Dabei sind auch organisatorische Strukturen, Geschäftsprozesse, Methoden der Aufgabenerledigung und Zielvorgaben kontinuierlichen Veränderungen unterworfen. Die Landesbetriebe Vermögen und Bau und Bundesbau Baden-Württemberg müssen hierauf reagieren, indem sie die vorhandenen Rahmenbedingungen von Zeit zu Zeit selbstkritisch hinterfragen. Externe Begutachtungen können dabei hilfreich sein, einen unvoreingenommenen Blick auf Fehlentwicklungen zu gewinnen und nachhaltige Optimierungen zu erreichen.

Unsere Nutzer und Auftraggeber, aber natürlich auch die Steuerzahler erwarten eine konstant hohe Leistung von uns, wenn es darum geht, Bau- und Unterbringungsmaßnahmen terminlich und finanziell sicher und qualitativ hochwertig umzusetzen. Darüber hinaus sind wir unserem Ruf verpflichtet, die Kulturliegenschaften des Landes zu bewahren. Mit zunehmender Komplexität der Maßnahmen und höherem finanziellen Ressourceneinsatz steigen die Anforderungen an das Qualitätsmanagement. Ein hoher Qualitätsanspruch beginnt bereits mit einer klaren Definition des Ziels, das alle Beteiligten erreichen wollen. Teamarbeit, gute Koordination und Kommunikation sowie ein geordneter Informationsfluss sind unerlässlich, um die besten Ergebnisse zu erlangen.

MEHR FACHKOMPETENZ KONSEQUENT EINSETZEN

Der Landesbetrieb Vermögen und Bau Baden-Württemberg wurde aktuell von einem externen Beratungsunternehmen untersucht, das über Erfahrungen speziell mit Liegenschafts- und Bauverwaltungen anderer Bundesländer verfügt. Im Fokus stand hierbei der Prozess zur Abwicklung der Großen Baumaßnahmen mit Gesamtbaukosten über 1,25 Millionen Euro. Im Rahmen der intensiven Betrachtung dieses Prozesses wurde auch die Rolle der zahlreichen Mitspieler kritisch hinterfragt. Im Ergebnis führte diese Analyse zu einer neuen Rollenverteilung zwischen dem Ministerium für Finanzen und dem Landesbetrieb Vermögen und Bau Baden-Württemberg, verbunden mit einer größeren Fachverantwortung für den Betrieb. Zudem wurden die Abläufe zwischen den Beteiligten deutlich effizienter gestaltet.



▲ Um eine bauliche Erweiterung des Deutschen Krebsforschungszentrums in Heidelberg zu ermöglichen, musste der kleinere Standort des Bauamts aufgegeben werden. Schlicht und von natürlicher, zeitloser Anmutung – dieses Leitmotiv galt bei der Errichtung des Ersatzbaus am Standort des 1960 errichteten Hauptgebäudes.

Darüber hinaus umfasste das Untersuchungsergebnis einen Katalog mit über 40 Empfehlungen zu weiteren Optimierungsmöglichkeiten. Ein Hauptpunkt war dabei, dass der Eigenerledigungsanteil wieder erhöht werden soll, um das fachliche Know-how beim Landesbetrieb Vermögen und Bau zu erhalten und eine kompetente fachliche Begleitung der freiberuflich Tätigen sicherzustellen. Dies hat infolge der neuen Honorarordnung für Architekten und Ingenieure aus dem Jahr 2013 auch eine wirtschaftliche Komponente. Die Steigerungen der Mindest- und Höchstsätze der Honorare liegen zwischen 17 und 33 Prozent. Da diese aus dem Bauhaushalt finanziert werden müssen, reduziert sich das für Baumaßnahmen zur Verfügung stehende Budget. Auch vor diesem Hintergrund empfiehlt sich eine Umschichtung der Leistungserbringung auf eigenes Landespersonal. Die weiteren Empfehlungen reichen von der Optimierung der Aufbauorganisation über die Konsolidierung der Datenverarbeitung bis hin zur Einführung eines systemischen Qualitätsmanagements.

Aus allen Empfehlungen haben wir konkrete Arbeitsaufträge abgeleitet. Wir haben ein großes Interesse an deren konsequenter Umsetzung und treiben diese in zahlreichen Arbeitsgruppen mit Nachdruck und großem Engagement voran. Mit einem speziell entwickelten Controlling-Tool können unsere Führungskräfte den Fortschritt des Umsetzungsprozesses überwachen und bei Bedarf steuernd eingreifen.

OPTIMALE PROZESSE UND STARKE PRÄSENZ VOR ORT

Auch der Landesbetrieb Bundesbau unterzieht sich regelmäßig einer selbstkritischen Betrachtung und Bewertung seiner Arbeitsstrukturen, um Erkenntnisse, Erfahrungen und Veränderungen konstruktiv aufzuarbeiten. Zur Evaluierung unserer Aufgaben ist es erforderlich, die Prozesse zu benennen, sie möglichst objektiv zu analysieren und ständig neu zu bewerten. Um die Auslastung der Ämter besser steuern zu können, müssen wir flexibel reagieren. Das geht nicht ohne Berücksichtigung der Erfahrung aus der Verwaltungspraxis beziehungsweise die Einbindung der Fachleute in den Veränderungsprozess.

Aufgabenentwicklung und Aufgabenschwerpunkte werden einer ortsbezogenen Bestandsanalyse unterzogen, die die Organisationsstrukturen der Betriebsleitung und der Ämter beleuchtet, und anschließend ausgewertet. Wir nutzen Synergien, bündeln Kompetenzen und spezifisches Know-how, weil wir wissen, dass dies einen eminenten Einfluss auf die Wirtschaftlichkeit unserer Ergebnisse hat. In beiden Landesbetrieben wird unser hoch qualifiziertes und erfahrenes Personal optimal eingesetzt. Mit einem breit gefächerten Fortbildungsangebot motivieren wir unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und sorgen dafür, dass diese fachlich auf dem neuesten Wissensstand sind.

Ebenso wichtig ist unsere Präsenz vor Ort, um unsere Liegenschaften und Baumaßnahmen effizient betreuen zu können. Die dezentrale Struktur mit bedarfsgerechter Verteilung der Dienststellen über die gesamte Fläche des Landes hat sich über viele Jahre bewährt. Unsere Standorte liegen dort, wo die Schwerpunkte unserer Aufgaben angesiedelt sind: in den Metropolregionen Stuttgart, Mannheim-Heidelberg und in den Universitäts- und größeren Städten des Landes. So haben unsere Nutzer kurze Wege zu den Ämtern und lokale Ansprechpartner für ihre Anliegen.



Unsere Kompetenzen



Unsere Kompetenzen

Wir beraten und
unterstützen die Nutzer –
von Anfang an

Für eine qualitätsvolle Planung und Ausführung im vorgegebenen Zeit- und Kostenrahmen müssen bereits zu Beginn eines Bau- und Unterbringungsprozesses die Bedarfs- und Standardgrundlagen festgestellt werden, um Veränderungen während der Planungs- und Bauphase zu vermeiden.

Hier setzt unsere Beratung und Unterstützung an. Soweit liegenschaftliches und bauliches Fachwissen gefragt ist, geben wir den Nutzern bei der Klärung und Festlegung ihrer Bedarfsgrundlagen eine frühzeitige Hilfestellung. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Ämtern vor Ort können mit ihrer hohen fachlichen Kompetenz die Nutzer in allen Fragen hinsichtlich technischer und nachhaltiger Standards sowie wirtschaftlicher Erfordernisse beraten. Beispiele dieser gelungenen Zusammenarbeit finden Sie auf den folgenden Seiten.



Lesen und Lernen

Wir bauen neue und modernisieren altehrwürdige Bibliotheken

Moderne Bibliotheken erfüllen heute mehr Aufgaben als ausschließlich die Aufbewahrung von Büchern. Sie bieten – oft rund um die Uhr – attraktive Lern- und Leseplätze mit multi-medialer Ausstattung und werden daher mehr denn je als zentrale Lernorte und Kultureinrichtungen geschätzt. Die daraus resultierenden Bauaufgaben wurden in letzter Zeit zu einem unserer Arbeitsschwerpunkte.

Das aktuellste Projekt realisieren wir derzeit in Stuttgart für die Württembergische Landesbibliothek. Wenn der Erweiterungsbau Anfang 2018 fertiggestellt sein wird, verfügt die größte wissenschaftliche Universalbibliothek des Landes über mehr Magazinflächen, mehr Arbeitsplätze sowie über einen Freihandbereich. Da Bibliotheksbauten aufgrund ihrer intensiven Nutzung einen hohen Energiebedarf haben, liegt ein besonderes Augenmerk auf einem innovativen Energiekonzept. Beim Erweiterungsbau der Württembergischen Landesbibliothek werden wir den gesamten Heiz- und Kühlenergie-Bedarf über Geothermie und Wärmerückgewinnung decken können.

HIGHTECH-BIBLIOTHEK SETZT AUSRUFZEICHEN

Eine Herkulesaufgabe war die Sanierung und Neustrukturierung der Freiburger Universitätsbibliothek. Unsere Untersuchungen des Gebäudes aus den 1970er-Jahren hatten ergeben, dass sich eine Sanierung wirtschaftlich nicht darstellen lässt. In einem intensiven Abstimmungsprozess haben wir das neue Projekt entwickelt und einen Wettbewerb ausge-



- ▶ Als Erweiterung der Universitätsbibliothek Heidelberg ist im Triplex-Gebäude eine großzügige Lese- und Studienlandschaft mit 1.000 Lernarbeitsplätzen entstanden.
- ▶ Der an 7 Tagen in der Woche 24 Stunden geöffnete Bibliotheksneubau wurde ein wesentlicher neuer Mittelpunkt der Stadt Freiburg.

lobt. In dieser Zeit wurde auch die Auslagerung der Bibliothek konzipiert und umgesetzt sowie das Bestandsgebäude zurückgebaut und parallel dazu der hochkomplexe Neubau geplant und realisiert. Nachdem wir die zahlreichen Beteiligten erfolgreich durch die einzelnen Phasen des Prozesses navigiert hatten, konnte der Neubau Mitte 2015 in Betrieb gehen. Im Ergebnis setzt der Hightech-Bau mit seiner unkonventionellen Prismenform und den geneigten Glasfassaden nicht nur ein städtebauliches Zeichen, sondern bietet auch deutlich mehr Nutzfläche als sein Vorgängerbau – und das bei 65 Prozent weniger Energieverbrauch.

ARCHITEKTONISCHE BINDESTRICHE ZWISCHEN ALT UND NEU

Auch in Heidelberg haben wir der ältesten Universitätsbibliothek Deutschlands in den letzten Jahren sukzessive ein neues Gesicht gegeben. Der bereits modernisierte historische Bibliotheksbau konnte im direkt angrenzenden Triplex-Gebäude um 6.500 Quadratmeter erweitert werden. Dies stellte den letzten Abschnitt eines mehrstufigen Bauprojektes dar, mit dem wir die dezentrale Bibliothekslandschaft der Universität in der Altstadt konzentriert haben. Wie bei den meisten unserer Projekte für die Universität Heidelberg in der historischen Altstadt lag unser Hauptaugenmerk darauf, die Substanz behutsam zu modernisieren und an die heutigen Technik- und Ausstattungsstandards anzupassen. Hinzu kam, dass wir die Maßnahmen mit Gesamtbaukosten von über 20 Millionen Euro bei lau-

fendem Betrieb durchführen und die einzelnen Bauabschnitte mit den Sanierungen und Umstrukturierungen im historischen Bibliotheksbau optimal verzahnen mussten.

Bei der Konstanzer Universitätsbibliothek, die wegen Asbestbelastung geschlossen werden musste, standen wir vor einer ganz anderen Herausforderung. Zunächst galt es, alle schadstoffbelasteten Bauteile zu entfernen und das Gebäude in den Rohbauzustand zu versetzen. Parallel dazu wurden über zwei Millionen Medieneinheiten gereinigt und ausgelagert. Den Neuausbau haben wir genutzt, um die Bibliothek mit flexiblen Arbeits- und Kommunikationsbereichen sowie einer modernen Gebäude- und Brandschutztechnik zukunftsfähig zu machen. Ein großer Teil der Bibliothek ist bereits wieder in Betrieb. 2017 werden die Arbeiten endgültig abgeschlossen sein.

9	Universitätsbibliotheken
51	Hochschulbibliotheken
2	Landesbibliotheken





- ▶ Für die Hochschule der Polizei in Biberach wurde ein virtueller Stromspeicher errichtet. Die beiden Blockheizkraftwerke haben zusammen eine elektrische Leistung von 800 Kilowatt und eine thermische Leistung von fast 1,4 Megawatt.
- ▶ Die Universitätsbibliothek Freiburg wurde komplett saniert. Ein energetisches Ziel war es, den Energiebedarf um mehr als 50 Prozent zu reduzieren. Dabei wurde auch eine Fotovoltaikanlage mit 1.200 Quadratmetern Fläche installiert. Sie erzeugt jährlich 170 Megawattstunden Strom.

Energie und Umwelt

Wir erhöhen die Effizienz und senken die Emissionen

**130
energiesparende
Maßnahmen**

**50 Millionen Euro
Investitionskosten**

**150.000 Tonnen
jährlich weniger
CO₂-Emissionen
durch Ökostrombezug**

Bis zum Jahr 2020 sollen gegenüber 1990 mindestens 40 Prozent weniger Treibhausgase freigesetzt werden – dieses ambitionierte Ziel hat sich die Bundesregierung gesetzt. Das Land Baden-Württemberg hat dieses Ziel übernommen und strebt darüber hinaus an, dass die Landesverwaltung bis zum Jahr 2040 weitgehend klimaneutral ist.

Rund ein Drittel der in Deutschland produzierten CO₂-Emissionen sind auf den Wärmeverbrauch von Gebäuden zurückzuführen. Da Bund und Land mit ihren Immobilien Vorbildfunktion haben, entwickeln wir unsere Neubauten konsequent als energieoptimierte Gebäude. Beheizte Gebäude, die vor 1995 erbaut worden sind, weisen in aller Regel ein großes energetisches Einsparpotenzial auf. Insgesamt haben wir unseren Gebäudebestand hinsichtlich des maximal möglichen wirtschaftlich-energetischen Einsparpotenzials bewertet. Daraus haben wir Sanierungskonzepte abgeleitet, bei denen wir die Mittel der Sonderbauprogramme von Bund und Land wirkungsvoll einsetzen können. Verstärkter Einsatz von erneuerbaren Energien und die Optimierung des Gebäudebetriebs ergänzen diese Maßnahmen.

NEUE ENERGIEEFFIZIENTE TECHNOLOGIEN

Zur Reduzierung der CO₂-Emissionen setzen wir bewusst auch neue Technologien ein. Ein Pilotprojekt auf dem Gebiet der Nutzung von Geothermie wird derzeit in der Staufer-Kaserne in Pfullendorf realisiert. Die Bohrungen haben bestätigt, dass die Ergiebigkeit und das Tem-



peraturniveau des aus einer Tiefe von rund 1.500 Metern entnommenen Thermalwassers ausreichen. Wenn die Geothermieranlage Ende 2017 in Betrieb geht, können 96 Prozent des Wärmebedarfs der Kaserne durch regeneratives Thermalwasser gedeckt und damit die Umwelt jährlich mit 1.500 Tonnen CO₂ entlastet werden.

Im Rahmen von baulichen Maßnahmen in der Justizvollzugsanstalt Adelsheim haben wir die Heizungsanlage auf die Nutzung von Holzhackschnitzeln umgestellt. Zwei Kessel mit einer Leistung von jeweils 500 Kilowatt decken nun einen Großteil des Wärmebedarfs. Für die Stromversorgung und den restlichen Wärmebedarf sorgen zwei Blockheizkraftwerke sowie an Tagen mit Spitzenlast ein zusätzlicher Gaskessel.

Eine außergewöhnliche Lösung haben wir bei der Staatsklänge in Nagold realisiert, welche die Forstbehörden und Forstbaumschulen mit Saatgut versorgt. Bei der Gewinnung des Saatguts fallen als Nebenprodukt Nadelbaumzapfen an, die als Brennstoff verwendet werden. Die Heizanlage verbrennt jährlich 38,5 Tonnen Zapfen und reduziert die CO₂-Emission gegenüber einer Heizung mit fossilen Energieträgern um jährlich 35 Tonnen.

Im Bereich der regenerativen Stromerzeugung investieren wir in Fotovoltaikanlagen. Die neueste Anlage wurde auf den Dachflächen der Universitätsbibliothek Freiburg errichtet. Auch die Dachflächen der sonstigen Landesgebäude bereiten wir bei notwendigen Sanierungsmaßnahmen grundsätzlich so vor, dass wir Fotovoltaikanlagen ohne aufwendige Umbauarbeiten nachrüsten können.

UNKONVENTIONELLE FINANZIERUNGSFORMEN

Eine besondere Finanzierungsform ist die sogenannte verwaltungsinterne Refinanzierung energiesparender Maßnahmen, für die in einem gesonderten Haushaltstitel „Energie-Intracting“ bislang über 90 Millionen Euro vorgehalten werden. Mit diesen Mitteln werden energiesparende Maßnahmen vorfinanziert und über die eingesparten Energiekosten refinanziert. Derzeit setzen wir über 50 Einzelmaßnahmen mit dieser Finanzierungsform um. Für die Hochschule der Polizei in Biberach konnte auf diese Weise ein interessantes Projekt initiiert und finanziert werden. In dem Pilotprojekt wird ein virtueller Stromspeicher erprobt, bei dem eine intelligente Steuerung die wesentlichen Anlagenkomponenten – Blockheizkraftwerke, Wärmepumpen und Wärmespeicher – betreibt. Den erzeugten Strom verbrauchen wir entweder selbst oder speisen ihn in das öffentliche Stromnetz ein. Das Wärmenetz dient dabei als Puffer für überschüssige Wärme.

Flüchtlinge und Asylsuchende

Wir schaffen menschen- würdige Unterkünfte

Die im Jahr 2015 unerwartet und dramatisch angestiegene Zahl von Flüchtlingen aus den Kriegs- und Krisengebieten hat auch die Staatliche Vermögens- und Hochbauverwaltung vor eine besondere Herausforderung gestellt. Es war unsere Aufgabe, die liegenschaftliche und bauliche Infrastruktur zu schaffen, um über 100.000 Flüchtlinge, die Baden-Württemberg im Jahr 2015 zugewiesen wurden, menschenwürdig aufnehmen zu können. Hierfür mussten wir innerhalb kürzester Zeit geeignete Bundes- und Landesliegenschaften identifizieren und für die Unterbringung der Flüchtlinge umgestalten.

Um die ursprünglich einzige Landeserstaufnahmeeinrichtung in Karlsruhe zu entlasten, haben wir dafür gesorgt, dass bereits Anfang 2015 in zwei ehemaligen Kasernen in Meßstetten und Ellwangen Flüchtlinge aufgenommen werden konnten. Hierfür mussten in den ursprünglich reinen Kasernen-Unterkunftsbereichen innerhalb kürzester Zeit Räume für die besonderen Bedürfnisse der Flüchtlinge eingerichtet werden – vom Speisesaal über Behandlungszimmer und Kleiderkammern bis zum Kinderspielplatz und Gebetsraum. Parallel dazu galt es, die behördliche Infrastruktur zu schaffen, damit die Bediensteten der Polizei sowie des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge ihren Aufgaben nachkommen konnten. Bis Ende 2015 wurden sukzessive an 16 weiteren Standorten im Land Erstaufnahmeeinrichtungen geschaffen, darunter auch temporäre, die gegebenenfalls rückgebaut werden können.



- ▶ Ein Teil der ehemaligen Reinhardt-Kaserne wurde für die Landeserstaufnahmestelle Ellwangen zur Verfügung gestellt und an die neuen Nutzungsanforderungen baulich angepasst.
- ▶ In kürzester Zeit wurden Räume für die besonderen Bedürfnisse der Flüchtlinge hergerichtet. Dazu gehören in der LEA Ellwangen auch Räume für Kinderbetreuung sowie ein Speisesaal und ein Gebetsraum.

Überall mussten unter hohem Zeitdruck entsprechende liegenschaftliche Grundlagen geschaffen und bauliche Anpassungen vorgenommen werden. Dies war nur durch das große Engagement aller Beteiligten sowie durch eine unkonventionelle Vorgehensweise möglich. Die Entscheidungs- und Verwaltungsprozesse, aber auch die Planungszeiten wurden beschleunigt, leistungsfähige und fachkundige Firmen setzten die Maßnahmen schnellstmöglich um.

NEUE NUTZUNG IN VORHANDENEN STRUKTUREN

Die Geschichte der Erstaufnahmestelle Wertheim steht exemplarisch für viele andere Maßnahmen der Flüchtlingsunterbringung. Wie an den meisten Standorten, an denen Aufnahmestellen eingerichtet wurden, konnte auch hier eine nicht mehr genutzte Liegenschaft baulich angepasst werden. In Wertheim handelte es sich um die ehemalige Polizeiakademie, die in den 1990er-Jahren eingerichtet und im Zuge der Polizeireform 2015 aufgelöst und geschlossen wurde. Das Objekt war für eine Folgenutzung zur Flüchtlingsunterbringung geeignet. Am 8. September 2015 fiel die Entscheidung zur Nutzung als Erstaufnahmeeinrichtung. Bereits am 13. September wurden die ersten 600 Flüchtlinge untergebracht, die offizielle Inbetriebnahme der Anlage erfolgte am 15. Oktober. Wegen der kurzen Vorlaufzeit bis zum Eintreffen der ersten Flüchtlinge

blieb uns nichts anderes übrig, als die baulichen Anpassungsarbeiten während des laufenden Betriebs vorzunehmen. Auch waren besondere Sicherheitsanforderungen zu erfüllen. Dazu gehörten zum Beispiel erhöhte Brandschutzvorkehrungen in den Unterkunftsgebäuden oder die Einrichtung einer provisorischen Pforte und Zaunvideoüberwachung. Für die Essensversorgung wurde ein provisorisches Kantinenzelt aufgestellt. Weitere Umbaumaßnahmen waren erforderlich, um Räume für die Kinderbetreuung und die medizinische Versorgung sowie für die Verwaltung und einen Polizeiposten zu schaffen. Aus der Übergangslösung wurde eine Dauereinrichtung. Derzeit laufen Überlegungen, wie die längerfristige Belegung aussehen soll und welche baulichen Anpassungen hierfür ergänzend vorgenommen werden müssen.

1
Zentrales
Registrierzentrum

4
Landeserstaufnahme-
einrichtungen

26
Weitere Erstaufnahme-
einrichtungen





Erhalten und Erneuern

Wir pflegen unser kulturelles Erbe

Rund ein Viertel des landeseigenen Gebäudebestands steht unter Denkmalschutz. Hinzu kommen weitere historische Bauwerke des Bundes in Baden-Württemberg. Zu diesen Gebäuden gehören oft auch wertvolle Kunst- und Kulturgüter wie zum Beispiel Möbel und sonstiges Inventar, die es ebenfalls zu erhalten gilt. Das Land hat hier eine besondere Verpflichtung und eine Vorbildfunktion zu erfüllen. Gemeinsam mit dem Landesamt für Denkmalpflege entwickeln wir für jedes Projekt auf der Grundlage von umfangreichen Voruntersuchungen die passende Strategie. Komplexe Anforderungen, wie der Einbau moderner Haustechnik, Sicherheitstechnik, energetische Verbesserungen, Brandschutz und Barrierefreiheit, sind uns ein Ansporn zur Entwicklung kreativer Lösungen. Unser Ziel ist stets der Erhalt der wertvollen Baudenkmale mit ihren authentischen Inneneinrichtungen in Verbindung mit einer modernen Nutzung in zeitgemäßer Ausstattung.

MODERNE REGIERUNGSZENTRALE IN HISTORISCHEM GEMÄUER

Unser jüngstes Meisterstück haben wir mit der Sanierung der Villa Reitzenstein in Stuttgart abgeschlossen. Die Anfang des 20. Jahrhunderts errichtete repräsentative Villa dient seit 1925 als Regierungssitz des Ministerpräsidenten und wurde zuletzt in den 1970er-Jahren saniert. Erhebliche Schäden an der Bausubstanz und die veralteten technischen Installationen machten eine Generalsanierung unumgänglich. Die größte Herausforderung bestand

◀ Die Glassammlungen in Schloss Favorite Rastatt gehen auf Markgräfin Sibylla Augusta zurück, die am Anfang des 18. Jahrhunderts herausragende Stücke von überwiegend böhmischen Schliffgläsern zusammentrug.

◀ Das jüngst renovierte Teehäuschen unterhalb des Neuen Schlosses in Meersburg bietet eine grandiose Aussicht.

▶ In der reich mit Intarsien geschmückten und mit edlen Hölzern verkleideten Bibliothek können kleinere Besprechungen durchgeführt werden. Sie gilt als schönster Raum der Villa Reitzenstein.



in der technischen Rundumerneuerung des denkmalgeschützten Gebäudes, die ohne allzu große bauliche und optische Beeinträchtigungen erfolgen sollte. Dank einer sensiblen Planung ist es uns gelungen, die umfangreichen technischen Einbauten, die für einen energieeffizienten Betrieb erforderlich sind, so zu verbergen, dass der Raumeindruck an keiner Stelle beeinträchtigt wird. Nach Abschluss der Arbeiten erzeugen die sorgfältig restaurierten Oberflächen in Kombination mit den wenigen, gezielt hinzugefügten modernen Gestaltungselementen eine zeitgemäße Gesamtwirkung, die dem neuen Staatsministerium einen würdigen Rahmen verleiht.

HISTORISCHE BAUSUBSTANZ IN NEUEM GLANZ

Die Basilika St. Martin in Weingarten gilt als größte barocke Basilika nördlich der Alpen. In der Region ist sie ein weithin sichtbares sakrales Wahrzeichen. Im Laufe der letzten zehn Jahre haben wir die markante Doppelturmfassade der Basilika in zwei Bauabschnitten behutsam instand gesetzt. In Meersburg haben wir die Restaurierung des barocken Teehäuschens unterhalb des Neuen Schlosses abgeschlossen. In Ellwangen erstrahlen die Innenräume des Schlosses ob Ellwangen in neuem Glanz. Bei all diesen Baumaßnahmen stand die Erhaltung der historischen Substanz durch nachhaltige und althergebrachte Handwerkstechniken im Vordergrund. Als Bauherrenvertreter haben wir maßgeblich dafür gesorgt, das Know-how der Fachbehörden, insbesondere des

Landesamts für Denkmalpflege, der Planer sowie der Handwerksbetriebe zusammenzuführen und dabei deren Interessen und Fähigkeiten in Einklang zu bringen.

SPEZIALISTEN IN DEN EIGENEN REIHEN

Neben baulichen Restaurierungsaufgaben nehmen wir uns auch der beweglichen Kunstgüter an. Unsere Restauratorinnen und Restauratoren bei den Staatlichen Schlössern und Gärten Baden-Württemberg beschäftigen sich dabei unter anderem mit kostbaren, in ihrem Originalzustand erhaltenen Möbeln und Stoffen sowie mit speziellen Aufgaben wie der Glaskonservierung. Die barocken Gläser der Glassammlungen in Schloss Favorite Rastatt zeigen teilweise Spuren der Alterung, die die Restauratoren vor große Aufgaben stellen. Das gilt besonders für das Phänomen der Glaskorrosion, das wir in einem gemeinsamen Forschungsprojekt mit dem Fraunhofer-Institut umfassend untersucht haben. Die ersten Ergebnisse liegen bereits vor.

2.100 denkmalgeschützte Gebäude

Schlösser und Gärten

Wir machen Geschichte zu einem Erlebnis

3,8 Millionen
Besucherinnen und
Besucher im Jahr

3.400
Schulklassenführungen

Die kulturhistorisch bedeutendsten Denkmäler des Landes Baden-Württemberg stehen unter der Obhut der Staatlichen Schlösser und Gärten. Deren Auftrag ist es, den Besucherinnen und Besuchern aus aller Welt die Geschichte des Landes am Originalschauplatz zugänglich zu machen. Jahr für Jahr konzipieren wir hierfür ein umfangreiches und abwechslungsreiches Programm mit Führungen und Events für die kulturhistorischen Leuchttürme des Landes.

MIT NEUEN FORMATEN NEUE ANREIZE SCHAFFEN

Um das Potenzial unserer Schlösser, Klöster, Burgen und Gärten noch stärker zu nutzen, haben wir im Jahr 2015 ein neues Format kreiert. Mit der Idee eines „Themenjahrs“ wurde erstmals ein übergreifendes Thema in den Fokus der von uns konzipierten Veranstaltungen und Ereignisse gerückt. Für den Einstieg in das neue Format haben wir die Epoche des Barock auserkoren. Das Themenjahr sollte im ganzen Land Neugier wecken und die historischen Bauwerke als „Orte inspirierender Erlebnisse“ ins Bewusstsein rücken. Unser Ziel war, Bezüge zwischen den bekannten Leuchttürmen der Landesgeschichte zu schaffen und damit Wegspuren durch Baden-Württemberg zu legen, die die Schlösser und Klöster zu einem großen Besuchererlebnis verknüpfen. Dadurch entstanden nicht zuletzt auch für Einheimische neue Anreize, sich mit der Geschichte ihres Landes auseinanderzusetzen.



- ▶ Im Residenzschloss Rastatt wird das barocke Lebensgefühl der ehemaligen Schlossbewohner für kleine und große Gäste erlebbar.
- ▶ Schloss Bruchsal ist das einzige fürstbischöfliche Barockschloss am Oberrhein. Berühmt ist es vor allem durch das beeindruckende Treppenhaus von Baumeister Balthasar Neumann: die „Krone aller Treppenhäuser des Barockstils“.

In den Veranstaltungsreihen des Barockjahres waren alle Monumente einbezogen, deren Geschichte und Entstehung mit dieser Epoche verknüpft sind – von den barocken Residenzschlössern bis zur Festungsrue auf dem Hohentwiel, von den herrschaftlichen Klöstern in Oberschwaben bis zu den Gärten von Schwetzingen und Weikersheim. Das Spektrum der Veranstaltungen und Ereignisse im Barockjahr war bewusst breit angelegt. Der Barock zog sich wie ein roter Faden durch unsere Angebote, die stilvolle Picknicks im Schlossgarten und turbulente Barocksonntage mit Familienprogramm ebenso umfassten wie besondere Führungen zu Aspekten des Schwerpunktthemas oder hochkarätige Lesungen und Vorträge.

THEMATISCHE ZUSAMMENHÄNGE NACHVOLLZIEHBAR MACHEN

Um die Vernetzung der einzelnen Monumente während des Barockjahrs zu verstärken, haben wir die Epoche landesweit thematisch aufbereitet und unsere Medien sowohl inhaltlich als auch gestalterisch aufeinander abgestimmt. In den Eingangsbereichen konnten sich die Besucherinnen und Besucher auf großformatigen Hinweisschildern einen Überblick verschaffen. War ihr Interesse an einem Themenaspekt erst einmal geweckt, sollten sie auf andere Ziele im Land aufmerksam gemacht werden, an denen es ein verwandtes Thema zu entdecken gab. Auf unserer Homepage gab es jede Menge Wissenswertes und Anekdoten rund um den Barock zu entdecken – vom Allgemeinen bis zu jedem einzelnen Monu-

ment. Für die Schlösser, Klöster und Gärten haben wir Kurzführer erarbeitet, die neben den spezifischen Informationen zum einzelnen Monument Verweise auf andere Sehenswürdigkeiten im Land enthielten. Ein speziell für das Themenjahr aufgelegtes Magazin, das alle relevanten Informationen zusammenfasste, bot die Möglichkeit zur „Nachlese“ des Barockerlebnisses.

FORTSETZUNG FOLGT

Das erste Themenjahr war ein voller Erfolg. Viele Besucherinnen und Besucher folgten den Spuren des Barock durch das ganze Land. Nach dem erfolgreichen Auftakt ist klar: Mit der Idee des Themenjahrs können wir nicht nur unserem Bildungsauftrag nachkommen, sondern zugleich neue Inhalte vermitteln und unsere potenziellen Besucherinnen und Besucher zielgruppengerecht ansprechen. Deshalb führen wir das neue Konzept fort und setzen für die Folgejahre weitere Themenschwerpunkte. Das Jahr 2016 steht unter dem Motto „Welt der Gärten“, denn die Gartenparadiese des Landes sind das ganze Jahr über eine Reise wert.





Wald und Wild

Wir bauen mit Holz und heizen mit Hackschnitzel

Fast vierzig Prozent der Fläche Baden-Württembergs ist bewaldet. Damit zählt das Bundesland zu den waldreichsten Deutschlands. Die Forstverwaltung mit ihren mehr als 4.000 Beschäftigten sorgt das ganze Jahr über dafür, dass der Wald als Naherholungsgebiet attraktiv bleibt, Holz liefert und zugleich dem Wild sowie seltenen Tieren und Pflanzen einen Lebensraum bietet. Für uns ergeben sich hieraus interessante Bauaufgaben, die selten mit alltäglichen Antworten gelöst werden können. Die aktuell größte Herausforderung ist der Neubau für das Besucherzentrum des Nationalparks Schwarzwald, den wir in Holzbauweise errichten werden. Aber auch sonst hält die Forstverwaltung ein breites Spektrum an Bauaufgaben bereit – von Gebäuden für die Züchtung von Qualitätssaatgut über Versuchs- und Forschungseinrichtungen, Waldschulheime und Bildungszentren bis hin zu Wildkammern.

BAUEN FÜR DIE FORSTVERWALTUNG – NATÜRLICH MIT HOLZ

Gerade bei Gebäuden für den Forst liegt Holz als Baumaterial nahe. Zum einen können der Landesbetrieb ForstBW und wir beispielhaft demonstrieren, welche baulichen Möglichkeiten der Baustoff Holz bietet, zum anderen können wir unserem Anspruch an nachhaltige Architektur gerecht werden. Unsere Gebäude für die Forstverwaltung wurden auch von der Fachwelt gewürdigt und mehrmals mit Preisen honoriert. So haben wir jüngst für den Forststützpunkt St. Peter und für die Kindertages-

◀ Mit dem neuen Lehr- und Ausbildungsgebäude des Forstlichen Stützpunktes Hohenohl dürfen sich die Forstverwaltung und ihre Auszubildenden nun über ein modernes, lichtdurchflutetes Gebäude freuen.

▶ Der Neubau des Forststützpunktes in St. Peter, ein Gebäudekomplex mit hohem architektonischem Anspruch und hoher Funktionalität, erhielt die Auszeichnung Beispielhaftes Bauen 2015 der Architektenkammer Baden-Württemberg. Passend zum Bestimmungszweck wurde viel Holz verbaut.



stätte an der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt Freiburg die Auszeichnung „Beispielhaftes Bauen“ der Architektenkammer erhalten.

NACHHALTIGE BAUTEN FÜR FORSTSPEZIALISTEN

Spezielle Aufgaben der unteren Forstbehörden werden in 38 forstlichen Stützpunkten gebündelt. Dort stehen Spezialisten mit ihrem Wissen jeweils mehreren Forstbehörden zur Verfügung. Aufgrund des breiten Aufgabenspektrums sind bei den Forststützpunkten meist verschiedene Funktionen unter einem Dach vereint. Es ist an uns, aus einem bunten Konglomerat, das häufig Büros, Schulungsräume, Werkstätten, Umkleide- und Lagerräume sowie sonstige Nebenräume und Garagen umfasst, ein funktionsgerechtes und architektonisch ansprechendes Ensemble zu schaffen. Für den forstlichen Stützpunkt Hohenohl im Ostalbkreis haben wir das Raumprogramm mit zwei Neubauten umgesetzt, die nun zusammen mit dem bestehenden Werkstattgebäude einen Platz fassen. Auch im neuen Forststützpunkt St. Peter im Schwarzwald entstand durch die neuen Baukörper für die verschiedenen Nutzungen ein zentraler Werkhof. An beiden Standorten wurden die Untergeschosse in Stahlbetonbauweise realisiert. Darüber kommt der Baustoff Holz zum Einsatz – sowohl konstruktiv als auch bei der Fassade. Passend zur Bauaufgabe basiert auch das Energiekonzept auf dem nachwachsenden Rohstoff Holz. Dank einer Pellet- beziehungs-

weise Holzhackschnitzelheizung konnten wir erreichen, dass der Primärenergiebedarf der Gebäude an beiden Standorten die Anforderungen der Energieeinsparverordnung deutlich unterschreitet.

EFFIZIENTE UMSETZUNG NEUER VORGABEN

Der Erhalt eines artenreichen und gesunden Wildbestandes gehört zu einer naturnahen Waldwirtschaft. Es gilt, einen Ausgleich zwischen Wald und Wild herzustellen. Einerseits soll sich das Wild gut ernähren können, andererseits dürfen Aufforstungen durch Wildverbiss nicht geschädigt werden. Dieses Gleichgewicht wird durch eine tierschutzgerechte und nachhaltige Jagd sichergestellt. Für die Lagerung und Aufbereitung des erlegten Wilds sind neue Hygieneanforderungen der EU einzuhalten. Der sich daraus ergebende erhöhte Standard für die Wildkammern, die wir bei den Forstgebäuden vorhalten, hat zur Folge, dass wir zahlreiche alte Wildkammern durch neue ersetzen mussten. Für eine möglichst effiziente Umsetzung haben wir eine Musterplanung erarbeitet, die zentral von einem unserer Ämter über die Zuständigkeitsgrenzen hinweg im gesamten Land ins Werk gesetzt wurde.

1
Hochschule für
Forstwirtschaft

1
Forstliche Versuchs-
und Forschungsanstalt

3
Forstliche Bildungszentren

4
Waldschulheime

Perspektiven





Perspektiven

Wir bauen für die nahe Zukunft – und planen schon bis zur nächsten

Im vergangenen Jahr konnte der Landesbetrieb Bundesbau Baden-Württemberg bei seinen Bauausgaben die beachtliche Zielmarke von 257 Millionen Euro erreichen. Aufgrund der anhaltenden Auftragseingänge bei der Bundeswehr und den US-Gaststreitkräften sowie einer Vielzahl von bedeutenden Baumaßnahmen im zivilen Sektor des Bundesbaus lässt sich eine Verstetigung der Ausgaben auch für die kommenden Jahre prognostizieren.

Ein bedeutender Schwerpunkt der Investitionen des Bundes ist das Programm zur Steigerung der Attraktivität der Bundeswehr, das auch weiterhin an verschiedenen Standorten zahlreiche Bauaktivitäten vorsieht. Im Rahmen eines Planungswettbewerbes in Karlsruhe soll auf dem Areal des Bundesgerichtshofs der geeignete Standort und die beste Lösung für ein neues Gerichtsgebäude mit sechs Senaten und zwei Gerichtssälen gefunden werden. Die Entscheidung fällt im Herbst 2016. Nahezu zeitgleich mit dem Neubau des Gerichtsgebäudes wird das sogenannte Westgebäude von Erich Schelling aus dem Jahr 1960 ab 2017 durch eine denkmalgerechte Grundsanierung modernisiert werden.

Neben unserem Kerngeschäft, der Abwicklung von Baumaßnahmen für die Auftraggeber des Bundes, sind wir immer häufiger auch in administrative Projekte des Bundes einbezogen. Die vor kurzem durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit initiierte „Reform Bundesbau“ verfolgt das Ziel der Optimierung und Sicherung von Terminen, Kosten und Qualitäten von Bundesbaumaßnahmen. Der Bundesbau Baden-Württemberg wird dabei als leistungsfähige Einheit entscheidend mitwirken und die Federführung bei den Handlungsfeldern Projektmanagement und Projektrisiken übernehmen.

Alle Aufgaben bedürfen des Einsatzes und Engagements vieler qualifizierter und hochmotivierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die die Grundressource unserer Leistungen bilden. Die nicht alltäglichen und anspruchsvollen Bauaufgaben, die wir ständig zu bieten haben, sind ein großer Anreiz für unsere Fachkräfte und für diejenigen, die es noch werden möchten. Die Prognosen beim Bundesbau sind weiterhin positiv. Gemeinsam werden wir in dieser Zuversicht an unserer Zukunft weiter „bauen“.

Reiner Trunk
Leiter des Landesbetriebs
Bundesbau Baden-Württemberg



Entwurf der Architekten des „Health Team Vienna“ um Architekt Albert Wimmer für den Neubau der Kinder- und Jugendklinik am Universitätsklinikum Freiburg

Unsere beiden großen Sanierungsmaßnahmen „Landtagsgebäude“ und „Staatsministerium“ sind inzwischen fertiggestellt. Mit diesen Prestigeprojekten waren hohe Erwartungen an den Landesbetrieb Vermögen und Bau Baden-Württemberg verbunden. Wir haben unter Beweis gestellt, dass sich die Politik auf ihren Bauherrenvertreter verlassen kann – in Stuttgart wie im ganzen Land, im Kleinen wie im Großen.

Jahr für Jahr setzen wir alles daran, um den Immobilienbestand des Landes zu erhalten, zu optimieren und wirtschaftlich zu betreiben. Unser breites Leistungsspektrum reicht vom Grundstücksverkehr über den Bauunterhalt, die Bewirtschaftung und die energetische Optimierung unseres Gebäudebestands über kleine und große Baumaßnahmen bis hin zur städtebaulichen Entwicklung von Liegenschaftsarealen und Universitätsstandorten. Letzteres bildet derzeit einen Schwerpunkt. Für Nutzer aus dem nicht-universitären Bereich wie beispielsweise die Wilhelma oder die Justizvollzugsanstalt Stuttgart-Stammheim werden baulich-organisatorische Entwicklungsplanungen erarbeitet, die die Ausbauziele der kommenden Jahre formulieren. An den Universitätsstandorten erarbeiten wir Masterpläne, die unter Berücksichtigung der wissenschaftlichen Perspektiven die noch vorhandenen Entwicklungsmöglichkeiten auf den räumlich meist begrenzten Arealen aufzeigen.

In Freiburg geht mit der Wettbewerbsentscheidung zum Neubau der Kinder- und Jugendklinik ein großer Baustein des Masterplans in die Realisierungsphase. Diesem zukunftssträchtigen Klinikprojekt ging eine mutige Entscheidung voraus: Zwei bisher eigenständige Kliniken – die Kinderkliniken der Universität sowie das Josefskrankenhaus – haben beschlossen, ihre Kompetenzen zum Wohl der jungen Patientinnen und Patienten zukünftig unter einem Dach zu bündeln. Mit Gesamtbaukosten in Höhe von über 100 Millionen Euro stellt das Projekt das zweitgrößte Klinikbauvorhaben Baden-Württembergs dar. Beim größten Klinikprojekt, dem Neubau für die Chirurgie der Universitätsklinik Heidelberg mit Gesamtbaukosten in Höhe von 170 Millionen Euro, ist der Rohbau bereits fertiggestellt.

Hinter jeder einzelnen Maßnahme stehen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die zusammen mit unseren Nutzern und immer mit großem persönlichem Einsatz die bestmögliche Lösung für die Immobilien des Landes erreichen wollen. Ihnen gilt mein herzlicher Dank, denn auf ihrer Leistung beruht der Erfolg des Landesbetriebs Vermögen und Bau Baden-Württemberg.

Direktorin Annette Ipach-Öhmann
Leiterin des Landesbetriebs
Vermögen und Bau Baden-Württemberg

Haushalt 2015





Haushalt 2015

Wir rechnen mit allen
Variablen – bis der letzte
Cent verbucht ist

Die Staatliche Vermögens- und Hochbauverwaltung Baden-Württemberg hat im Jahr 2015 insgesamt über 1,7 Milliarden Euro umgesetzt. Davon entfallen allein auf bauliche Maßnahmen des Landes und des Bundes über eine Milliarde Euro. Für die Bauwirtschaft in Baden-Württemberg haben wir damit als öffentlicher Auftraggeber erneut einen verlässlichen und wichtigen Beitrag erbracht.

IMMOBILIEN- UND GEBÄUDEMANAGEMENT IN MILLIONEN EURO		BAUAUSGABEN IN MILLIONEN EURO		
	LAND		LAND	BUND
EINNAHMEN		Große Baumaßnahmen ohne Investoren- und Leasingmaßnahmen	447,4	105,7
Miet- und Pachteinnahmen	39,9	Kleine Baumaßnahmen	17,2	56,2
Verkaufserlöse	54,3	Bauunterhaltsmaßnahmen	233,8	95,3
Insgesamt	94,2	Wirtschaftsplan und Drittmittel	56,3	
AUSGABEN		Insgesamt	754,7	257,2
Mietausgaben inkl. Investoren- und Leasingmaßnahmen	149,1			
Immobilien erwerben	34,9			
Bewirtschaftungskosten	201,8			
Insgesamt	385,8			

FINANZIELLE KENNZAHLEN

Im Jahr 2015 wurden für Bauprojekte des Landes 754,7 Millionen Euro ausgegeben – das entspricht einer Steigerung von 12,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die Schwerpunkte bei den Baumaßnahmen lagen weiterhin beim Abbau des Sanierungsbedarfs bei Landesgebäuden und in der energetischen Verbesserung. Für die Hochschulen wurde ab 2015 von der Landesregierung im Zuge des Hochschulfinanzierungsvertrages „Perspektive 2020“ ein zusätzliches, auf sechs Jahre ausgelegtes Bauprogramm von insgesamt 600 Millionen Euro aufgelegt. Hinzu kam ein zweijähriges Sanierungsprogramm Bezirksbau mit 160 Millionen Euro für die Jahre 2015 und 2016.

Im Bereich des Immobilien- und Gebäudemanagements hat der Landesbetrieb Vermögen und Bau Baden-Württemberg im Jahr 2015 die ihm übertragenen Aufgaben der Unterbringung und Bewirtschaftung von Landesbehörden und -einrichtungen zielorientiert und effizient mit wirtschaftlichen Ergebnissen weiterverfolgt. Im Jahr 2015 betrug der Umsatz rund 480 Millionen Euro.

Im Jahr 2015 wurden für die Baumaßnahmen des Bundes 257,2 Millionen Euro verausgabt. Die Einrichtung von Erstaufnahmestellen für Flüchtlinge in Konversionsliegenschaften der Bundeswehr beziehungsweise der US-Streitkräfte sowie zusätzliche Aufgaben im Inlands- und Auslandsbau sorgten weiterhin für eine kontinuierliche Auslastung aller Ämter.

Der Gesamtumsatz der Staatlichen Vermögens- und Hochbauverwaltung Baden-Württemberg betrug im Jahr 2015 über 1,7 Milliarden Euro. Darin enthalten sind der Aufwand für bauliche Maßnahmen und Baunebenkosten, Einnahmen und Ausgaben im Gebäude- und Immobilienmanagement sowie die Personal- und Sachkosten.

JAHRESABSCHLUSS 2015

Der Jahresabschluss der beiden Landesbetriebe erfolgt gemäß den Haushaltsordnungen des Landes und des Bundes in Anlehnung an die Vorschriften des Handelsgesetzbuches.

Der Landesbetrieb Bundesbau Baden-Württemberg stellt als Teil der Landesverwaltung seine Leistungen dem Bund als externem Auftraggeber in Rechnung. Der Bund wird dem Land für das Jahr 2015 insgesamt rund 85,7 Millionen Euro erstatten.

In der Gewinn-und-Verlust-Rechnung des Landesbetriebs Vermögen und Bau Baden-Württemberg werden Verluste ausgewiesen, die daraus resultieren, dass der Landesbetrieb in der Regel für seine Leistungen den anderen Landesverwaltungen keine Rechnungen stellt. Der Ausgleich erfolgt wie bei allen vergleichbaren Landeseinrichtungen durch den Landeshaushalt.

Bundesbau Baden-Württemberg

Bilanz

AKTIVA		31.12.2015		31.12.2014	
		EUR	EUR	EUR	EUR
A. ANLAGEVERMÖGEN					
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände				
1.	Lizenzen an Rechten und Werten	5.131,33		12.004,93	
2.	Erworben Software	464.998,27	470.129,60	535.845,39	547.850,32
II.	Sachanlagen				
1.	Technische Anlagen und Maschinen	156.642,55		43.415,90	
2.	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.016.789,71		927.789,90	
3.	Anlagen im Bau (immaterielle und technische Anlagen)	487.703,27	1.661.135,53	265.360,26	1.236.566,06
			2.131.265,13		1.784.416,38
B. UMLAUFVERMÖGEN					
I.	Vorräte				
1.	Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		54.445,44		52.122,43
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1.	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.035.075,20		2.686.562,19	
2.	Forderungen gegenüber anderen Landesbetrieben	0,00		0,00	
3.	Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	8.973.965,99		9.351.007,31	
4.	Forderungen Vorsteuer	0,00	11.009.041,19	0,00	12.037.569,50
III.	Schecks, Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		2.061.565,26		108,19
			13.125.051,89		12.089.800,12
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN			289.327,27		101.882,16
D. NICHT DURCH EIGENKAPITAL GEDECKTER FEHLBETRAG			0,00		0,00
SUMME AKTIVA			15.545.644,29		13.976.098,66

PASSIVA	31.12.2015	31.12.2014
	EUR	EUR
A. EIGENKAPITAL		
I. Nettoposition	0,00	0,00
II. Jahresüberschuss	4.295.024,90	625.369,47
	4.295.024,90	625.369,47
B. SONDERPOSTEN FÜR KOSTENERSTATTUNG INVESTIVER BEREICH	1.984.625,18	1.766.344,49
C. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN	7.456.797,60	7.872.949,93
D. VERBINDLICHKEITEN		
1. Verbindlichkeiten gegenüber dem Land	0,00	2.035.153,39
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	81.266,95	44.219,41
3. Sonstige Verbindlichkeiten	1.727.929,66	1.632.061,97
4. Verbindlichkeiten gegenüber anderen Landesbetrieben	0,00	0,00
5. Verbindlichkeiten Umsatzsteuer	0,00	0,00
	1.809.196,61	3.711.434,77
E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	0,00	0,00
SUMME PASSIVA	15.545.644,29	13.976.098,66

Bundesbau Baden-Württemberg

Gewinn-und-Verlust-Rechnung

	01.01. – 31.12.2015 EUR	01.01. – 31.12.2014 EUR
1.1 ERTRÄGE AUS LEISTUNGSABGELTUNG DES BUNDES	87.803.950,96	71.168.434,06
1.2 ERTRÄGE AUS KOSTENERSTATTUNG FÜR LAUFENDE AUFWENDUNGEN	730.251,77	836.786,30
Auflösung Sonderposten	588.379,53	513.167,10
Erträge aus Kostenerstattungen für laufende Aufwendungen	141.872,24	323.619,20
1.3 VERWALTUNGSWIRTSCHAFTLICHE ERTRÄGE	69.821,76	84.528,65
Umsatzerlöse	0,00	0,00
Erträge aus Vermietung und Verpachtung	69.821,76	84.528,65
1.4 SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE	21.735,50	7.188,92
Erträge aus Überzahlungen	0,01	1.999,21
Erträge aus Abgang von Vermögensgegenständen	11.111,75	2.351,00
Weitere sonstige betriebliche Erträge	10.623,74	2.838,71
2. AUFWAND FÜR MATERIAL UND BEZOGENE LEISTUNGEN	39.691.072,99	34.231.177,19
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	322.283,35	345.499,44
Aufwendungen für bezogene Leistungen	39.368.789,64	33.885.677,75
3. PERSONALAUFWAND	40.051.241,90	38.019.396,54
Löhne und Gehälter	30.642.735,04	29.226.718,17
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	7.398.854,16	7.044.506,82
Sonstiger Sozialaufwand	1.279.692,87	1.211.320,57
Beihilfen	729.959,83	536.850,98
4. ABSCHREIBUNGEN	588.637,57	508.186,53
5. SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN	4.623.231,66	3.471.472,77
Personalbezogener Aufwand	346.134,72	409.616,56
Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	4.277.096,94	3.061.856,21
6. ZINSEN UND ÄHNLICHE AUFWENDUNGEN	0,00	0,00
ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	3.671.575,87	-4.133.295,10
7. AUSSERORDENTLICHE ERTRÄGE	0,00	0,00
AUSSERORDENTLICHES ERGEBNIS	3.671.575,87	-4.133.295,10
8. SONSTIGE STEUERN	-7.580,44	-5.516,53
JAHRESÜBERSCHUSS	3.663.955,43	-4.138.811,63
9. SUMME ANHANG	5.660,00	5.298,00
ERGEBNISVERWENDUNG (JAHRESÜBERSCHUSS)	3.669.655,43	-4.133.513,63

Bundesbau Baden-Württemberg

Anlagevermögen

	01.01.2015 EUR	ZUGÄNGE EUR	UMBUCHUNGEN EUR	ABGÄNGE EUR	31.12.2015 EUR
ANSCHAFFUNGS- UND HERSTELLUNGSKOSTEN					
I. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE					
1. Nutzungsrechte und Software	1.724.058	135.295	0	0	1.859.353
2. Immaterielle Anlagen im Bau	200.873	190.810	0	0	391.683
	1.924.931	326.105	0	0	2.251.036
II. SACHANLAGEN					
1. Technische Anlagen und Maschinen	237.599	133.980	0	0	317.579
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	5.062.576	480.977	0	156.254	5.387.299
	5.300.175	614.957	0	156.254	5.704.878
	7.225.107	941.062	0	156.254	8.009.915
KUMULIERTE ABSCHREIBUNGEN					
I. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE					
1. Nutzungsrechte und Software	1.176.208	213.016	0	0	1.389.224
2. Immaterielle Anlagen im Bau	0	0	0	0	0
	1.176.208	213.016	0	0	1.389.224
II. SACHANLAGEN					
1. Technische Anlagen und Maschinen	194.183	20.753	0	0	214.936
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.070.299	354.868	0	150.678	4.274.489
	4.264.482	375.630	0	150.678	4.489.425
	5.440.690	588.646	0	150.678	5.878.649
BUCHWERT					
I. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE					
1. Nutzungsrechte und Software	547.850				470.130
2. Immaterielle Anlagen im Bau	200.874				391.683
	748.724				861.813
II. SACHANLAGEN					
1. Technische Anlagen und Maschinen	43.416				156.643
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	992.276				1.112.809
	1.035.692				1.269.452
	1.784.416				2.131.265

Vermögen und Bau Baden-Württemberg

Bilanz

AKTIVA		31.12.2015		01.01.2015	
		EUR	EUR	EUR	EUR
A. ANLAGEVERMÖGEN					
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände				
1.	Entgeltlich erworbene gewerbliche Schutzrechte		5.755,00		8.560,00
II.	Sachanlagen				
1.	Technische Anlagen und Maschinen	214.317,00		212.893,00	
2.	Andere Anlagen, BGA	3.362.769,00	3.577.086,00	3.568.230,00	3.781.123,00
			3.582.841,00		3.789.683,00
B. UMLAUFVERMÖGEN					
I.	Vorräte				
1.	Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		151.308,61		204.197,22
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1.	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	581.675,01		167.052,24	
2.	Forderungen gegen verbundene Unternehmen	103.525,85		180.219,15	
3.	Sonstige Vermögensgegenstände	11.573,10	696.773,96	43.983,05	391.254,44
III.	Schecks, Kasse und Guthaben bei Kreditinstituten		22.603.331,89		12.968.748,10
			23.451.414,46		13.564.199,76
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN			7.551,26		2.015,50
D. AKTIVER UNTERSCHIEDSBETRAG AUS VERMÖGENSRECHNUNG			10.531.403,19		10.531.403,19
SUMME AKTIVA			37.573.209,91		27.887.301,45

PASSIVA	31.12.2015	01.01.2015
	EUR	EUR
A. EIGENKAPITAL		
Basis-Kapital	0,00	0,00
Rücklagen	17.069.052,94	6.826.577,91
Ergebnisvortrag	107.868.545,97	104.578.804,48
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	107.868.545,97	104.578.804,48
	17.069.052,94	6.826.577,91
B. SONDERPOSTEN FÜR INVESTITIONSZUSCHUSS DRITTER	2.824.178,00	2.824.178,00
C. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN	12.264.207,40	12.260.233,63
D. VERBINDLICHKEITEN		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	5.377.487,22	5.651.083,17
2. Verbindlichkeiten gegen verbundene Unternehmen	0,00	0,00
3. Sonstige Verbindlichkeiten	22.141,42	315.461,34
	5.399.628,64	5.966.544,51
E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	16.142,93	9.767,40
SUMME PASSIVA	37.573.209,91	27.887.301,45

Vermögen und Bau Baden-Württemberg

Gewinn-und-Verlust-Rechnung

	01.01. – 31.12.2015	01.01. – 31.12.2014
	EUR	EUR
1. UMSATZERLÖSE	14.118.171,31	13.037.201,38
Umsatzerlöse	10.791.838,54	10.026.118,68
Erlöse aus Handels- und Kommissionswaren	503.202,59	536.510,36
Erträge aus Vermietung und Verpachtung	2.548.546,88	2.138.036,72
Erträge aus Leistungsabgeltung	169.438,18	231.611,27
Sonstige Umsatzerlöse	105.145,12	104.924,35
2. SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE	2.608.952,78	1.841.451,45
Exigenzen	847.683,62	872.873,19
Weitere sonstige betriebliche Erträge	1.761.269,16	968.578,26
3. AUFWAND FÜR MATERIAL UND BEZOGENE LEISTUNGEN	12.318.795,80	10.421.991,65
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	568.978,89	530.553,51
Aufwendungen für bezogene Leistungen	11.749.816,91	9.891.438,14
4. PERSONALAUFWAND	104.917.248,63	101.896.478,36
Löhne und Gehälter	79.532.770,24	76.224.706,71
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	20.416.053,28	22.098.998,77
Beihilfen	2.062.755,11	2.100.333,05
Sonstiger Sozialaufwand	2.905.670,00	1.472.439,83
5. ABSCHREIBUNGEN	1.202.994,92	1.100.967,80
6. SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN	6.212.770,83	5.955.230,90
7. ZINSEN UND ÄHNLICHE ERTRÄGE	22.185,17	-14.288,27
8. ZINSEN UND ÄHNLICHE AUFWENDUNGEN	0,00	0,00
ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	-107.902.500,92	-104.510.304,15
9. AUSSERORDENTLICHE ERTRÄGE	300,00	4.016,00
AUSSERORDENTLICHE AUFWENDUNGEN	0,00	0,00
AUSSERORDENTLICHES ERGEBNIS	-107.902.200,92	-104.506.288,15
10. SONSTIGE STEUERN	-33.654,95	72.516,33
JAHRESÜBERSCHUSS	-107.868.545,97	-104.578.804,48

Vermögen und Bau Baden-Württemberg

Anlagevermögen

	01.01.2015 EUR	ZUGÄNGE EUR	UMBUCHUNGEN EUR	ABGÄNGE EUR	31.12.2015 EUR
ANSCHAFFUNGS- UND HERSTELLUNGSKOSTEN					
I. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE					
Nutzungsrechte und Software	541.169	0	0	63.703	477.467
II. SACHANLAGEN					
1. Technische Anlagen und Maschinen	589.817	42.373	0	18.854	613.336
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	12.349.247	993.965	0	1.525.618	11.817.594
	12.939.063	1.036.339	0	1.544.472	12.430.930
	13.480.233	1.036.339	0	1.608.175	12.908.397
KUMULIERTE ABSCHREIBUNGEN					
I. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE					
Nutzungsrechte und Software	532.609	2.805	0	63.703	471.712
II. SACHANLAGEN					
1. Technische Anlagen und Maschinen	376.924	39.085	0	16.990	399.019
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	8.781.017	1.161.104	0	1.487.296	8.454.825
	9.157.940	1.200.190	0	1.504.286	8.853.844
	9.690.550	1.202.995	0	1.567.989	9.325.556
BUCHWERT					
I. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE					
Nutzungsrechte und Software	8.560				5.755
II. SACHANLAGEN					
1. Technische Anlagen und Maschinen	212.893				214.317
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.568.230				3.362.769
	3.781.123				3.577.086
	3.789.683				3.582.841

Vermögen und Bau Baden-Württemberg

Staatliche Schlösser und Gärten

Bilanz

AKTIVA	31.12.2015			01.01.2015
	EUR	EUR	EUR	EUR
A. ANLAGEVERMÖGEN				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Entgeltlich erworbene gewerbliche Schutzrechte		1.087,00		1.588,00
II. Sachanlagen				
1. Technische Anlagen und Maschinen	184.583,00		174.868,00	
2. Andere Anlagen, BGA	2.341.132,00	2.525.715,00	2.506.262,00	2.681.130,00
		2.526.802,00		2.682.718,00
B. UMLAUFVERMÖGEN				
I. Vorräte				
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		82.209,37		72.737,52
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	176.546,32		141.981,98	
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	860,30		0,00	
3. Sonstige Vermögensgegenstände	1.481,46	178.888,08	4.063,01	146.044,99
III. Schecks, Kasse und Guthaben bei Kreditinstituten		8.780.973,28		6.717.437,49
		9.042.070,73		6.936.220,00
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		87,15		264,46
D. AKTIVER UNTERSCHIEDSBETRAG AUS VERMÖGENSRECHNUNG		0,00		0,00
SUMME AKTIVA		11.568.959,88		9.619.202,46

PASSIVA	31.12.2015	01.01.2015
	EUR	EUR
A. EIGENKAPITAL		
Basis-Kapital	0,00	0,00
Rücklagen	7.660.006,91	5.475.354,25
Ergebnisvortrag	7.354.812,34	8.152.494,99
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	7.354.812,34	8.152.494,99
	7.660.006,91	5.475.354,25
B. SONDERPOSTEN FÜR INVESTITIONSZUSCHUSS DRITTER	1.969.209,00	1.969.209,00
C. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN	1.229.304,00	1.142.048,95
D. VERBINDLICHKEITEN		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	672.155,62	1.007.475,86
2. Verbindlichkeiten gegen verbundene Unternehmen	0,00	0,00
3. Sonstige Verbindlichkeiten	22.141,42	15.347,00
	694.297,04	1.022.822,86
E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	16.142,93	9.767,40
SUMME PASSIVA	11.568.959,88	9.619.202,46

Vermögen und Bau Baden-Württemberg

Staatliche Schlösser und Gärten

Gewinn-und-Verlust-Rechnung

	01.01. – 31.12.2015	01.01. – 31.12.2014
	EUR	EUR
1. UMSATZERLÖSE	13.321.802,88	12.874.279,13
Umsatzerlöse	9.992.715,31	9.608.775,91
Erlöse aus Handels- und Kommissionswaren	503.202,59	536.510,36
Erträge aus Vermietung und Verpachtung	2.548.426,88	2.391.457,24
Erträge aus Leistungsabgeltung	169.438,18	231.611,27
Sonstige Umsatzerlöse	108.019,92	337.535,62
2. SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE	223.560,30	292.142,93
Exigenzen	0,00	0,00
Weitere sonstige betriebliche Erträge	223.560,30	292.142,93
3. AUFWAND FÜR MATERIAL UND BEZOGENE LEISTUNGEN	9.552.293,06	8.339.091,20
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	501.171,35	464.765,85
Aufwendungen für bezogene Leistungen	9.051.121,71	7.874.325,35
4. PERSONALAUFWAND	9.691.824,06	9.794.038,78
Löhne und Gehälter	7.521.754,00	7.395.214,00
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	1.698.907,13	1.951.031,02
Beihilfen	70.823,67	66.587,20
Sonstiger Sozialaufwand	400.339,26	381.206,56
5. ABSCHREIBUNGEN	616.256,65	499.408,17
6. SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN	1.951.698,20	2.671.894,66
7. ZINSEN UND ÄHNLICHE ERTRÄGE	1.007,53	-14.965,84
8. ZINSEN UND ÄHNLICHE AUFWENDUNGEN	0,00	0,00
ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	-8.265.701,26	-8.152.976,59
9. AUSSERORDENTLICHE ERTRÄGE	300,00	2.500,00
AUSSERORDENTLICHE AUFWENDUNGEN	0,00	0,00
AUSSERORDENTLICHES ERGEBNIS	-8.265.401,26	-8.150.476,59
10. SONSTIGE STEUERN	2.328,64	2.018,40
JAHRESÜBERSCHUSS	-8.267.729,90	-8.152.494,99

Vermögen und Bau Baden-Württemberg

Staatliche Schlösser und Gärten

Anlagevermögen

	01.01.2015 EUR	ZUGÄNGE EUR	UMBUCHUNGEN EUR	ABGÄNGE EUR	31.12.2015 EUR
ANSCHAFFUNGS- UND HERSTELLUNGSKOSTEN					
I. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE					
1. Nutzungsrechte und Software	131.943	0	0	0	131.943
II. SACHANLAGEN					
1. Technische Anlagen und Maschinen	370.258	33.333	0	0	403.591
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	5.681.793	429.329	0	62.342	6.048.780
	6.052.051	462.662	0	62.342	6.452.370
	6.183.994	462.662	0	62.342	6.584.313
KUMULIERTE ABSCHREIBUNGEN					
I. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE					
1. Nutzungsrechte und Software	130.355	501	0	0	130.856
II. SACHANLAGEN					
1. Technische Anlagen und Maschinen	195.390	23.618	0	0	219.008
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.175.531	592.138	0	60.021	3.707.648
	3.370.921	615.756	0	60.021	3.926.655
	3.501.276	616.257	0	60.021	4.057.511
BUCHWERT					
I. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE					
1. Nutzungsrechte und Software	1.588				1.087
II. SACHANLAGEN					
1. Technische Anlagen und Maschinen	174.868				184.583
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.506.262				2.341.132
	2.681.130				2.525.715
	2.682.718				2.526.802

Bundesbau Baden-Württemberg

Erläuterungen zur Schlussbilanz 2015

Der Jahresabschluss zum 31.12.2015 erfolgt gemäß § 74 Landeshaushaltsordnung (LHO) nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches. Sofern landesrechtliche Regelungen vom Handelsrecht abweichende Bestimmungen enthalten, werden diese berücksichtigt. Für die Gliederung der Gewinn-und-Verlust-Rechnung wird das Gesamtkostenverfahren gewählt.

Nach dem Verwaltungsabkommen vom 19.12.2012/08.01.2013 erstattet der Bund dem Landesbetrieb Bundesbau Baden-Württemberg die durch die Organleihe entstandenen Kosten. Die jährliche Abrechnung mit dem Bund erfolgt auf Basis einer Einnahmen-Ausgaben-Rechnung. Dies bedeutet, dass die Gewinn-und-Verlust-Rechnung nur die Grundlage der Abrechnung bildet, der Abrechnungsbetrag jedoch nicht mit dem GuV-Ergebnis übereinstimmt, sondern nur daraus abgeleitet wird.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

AKTIVA

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände werden zu Anschaffungskosten erfasst und linear über ihre planmäßige Nutzungsdauer abgeschrieben. Für die Nutzungsdauer bei abnutzbaren Vermögensgegenständen wird die landeseinheitliche und vom Finanzministerium bekannt gemachte Nutzungsdauertabelle zugrunde gelegt. Entgeltlich erworbene, geringwertige Wirtschaftsgüter (GWG) bei immateriellen Vermögensgegenständen werden im Zugangsjahr vollständig abgeschrieben.

Sachanlagen werden zu Anschaffungs-/Herstellungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibungen bewertet. Den planmäßigen Abschreibungen liegt die vom Finanzministerium bekannt gemachte Nutzungsdauertabelle zugrunde. Die geringwertigen Wirtschaftsgüter des Sachanlagevermögens (GWG) werden im Zugangsjahr vollständig abgeschrieben. Vorräte werden unter Berücksichtigung des Niederstwertprinzips zu Anschaffungskosten bilanziert. Forderungen, sonstige Vermögensgegenstände und liquide Mittel werden zum Nennwert bilanziert.

PASSIVA

Rückstellungen werden nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung in Höhe der wahrscheinlichen Inanspruchnahme gebildet. Eine Rückstellung für Verpflichtungen aus Beamtenpensionen wird aufgrund der Vorgaben des Finanzministeriums nicht gebildet. Der Landesbetrieb wird nach § 26 LHO durch die Zahlung eines Versorgungszuschlags von den entsprechenden Verpflichtungen befreit (vgl. VwV-Haushaltsvollzug 2015 – Ergänzende Vorschriften für Landesbetriebe nach § 26 LHO, vom 2. März 2015, Tz.17.3). Es handelt sich hierbei um 30 Prozent der ruhegehaltsfähigen Dienstbezüge der planmäßigen Beamten als Versorgungszuschlag. Die Verbindlichkeiten werden zum Rückzahlungsbetrag angesetzt.

ERLÄUTERUNGEN ZU AKTIVA

ANLAGEVERMÖGEN

Die Entwicklung der Anlageposten ergibt sich aus dem Anlagengitter.

UMLAUFVERMÖGEN

Das Vorratsvermögen in Höhe von 54,4 Tsd. Euro besteht aus Heizöl und Geschäftsbedarf. Bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 2.035,1 Tsd. Euro handelt es sich um die Forderung aus Verwaltungsleistungen gegenüber dem Bund, die sich aus der Abrechnung der Verwaltungskostenerstattung der Jahre 2011 bis 2014 ergibt. Bei den sonstigen Vermögensgegenständen in Höhe von 8.974,0 Tsd. Euro handelt es sich um die Forderung für zukünftige Zahlungsverpflichtungen gegenüber dem Bund. Sie berechnet sich aus der Summe der gebildeten Rückstellungen und sonstigen Verbindlichkeiten, ohne die Vorräte, die sonstigen Forderungen und den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten. Durch die Abschlagszahlungen des Bundes, die die Ausgaben 2015 übersteigen, entsteht ein Bankguthaben in Höhe von 2.061,5 Tsd. Euro. Der Kassenbestand in Höhe von 0,1 Tsd. Euro ist das Guthaben der Zahlstelle des Staatlichen Hochbauamts Karlsruhe.

AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten werden gebildet für Ausgaben vor dem Bilanzstichtag, soweit sie Aufwand nach dem Stichtag betreffen. Hierbei handelt es sich um Kfz-Steuern, Kosten für IuK-Pflegeverträge, Lizenzgebühren sowie Zeitschriften-Abos.

Darüber hinaus müssen in 2015 die Mieten für Januar 2016 in Höhe von 156,0 Tsd. Euro abgegrenzt werden, die am 30.12.2015 automatisch aus den Dauerbuchungen per Banküberweisung ausgezahlt wurden, ohne dass zeitgleich für 2015 eine Verbindlichkeit bei Passiva-Bilanzposition (440000 – Verb LuL) aufgebaut wurde.

Dadurch wurden die Verbindlichkeiten positiv und müssen durch einen Sonder-ARAP (Buchungssatz 293000 ARAP an 440099 Bilanzkorrektur Verbindlichkeiten) korrigiert werden. Der Sonder-ARAP wird bis 30.12.2016 aufgelöst. Zukünftig ist die Auszahlung bis zum ersten Arbeitstag des neuen Jahres per Zahlsperre zu sperren und erst im neuen Jahr freizugeben.

ERLÄUTERUNGEN ZU PASSIVA

EIGENKAPITAL

Aus der Gewinn-und-Verlust-Rechnung des Jahres 2015 ergibt sich ein Jahresüberschuss (Betriebsergebnis) in Höhe von 3.669,7 Tsd. Euro, von dem die Erlöse aus Anlagenverkauf in Höhe von 5,7 Tsd. Euro bereits abgezogen sind. Dieser Überschuss wird mit dem Ergebnisvortrag 2014 in Höhe von 625,4 Tsd. Euro verrechnet und bildet das neue Eigenkapital in Höhe von 4.295,0 Tsd. Euro.

SONDERPOSTEN FÜR KOSTENERSTATTUNG INVESTIVER BEREICH

Beim Zugang von Anlagevermögen wird in voller Höhe als Gegenposition der „Sonderposten für Kostenerstattungen investiver Bereich“ gebucht. Über den Zeitraum der Nutzungsdauer der Anlagen wird der Sonderposten in Höhe der Abschreibungen ertrags erhöhend aufgelöst. Der Wert entspricht somit der Summe des Anlagevermögens auf der Aktivseite der Bilanz.

SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Sonstige Rückstellungen umfassen die Positionen Resturlaub in Höhe von 1.582,2 Tsd. Euro, Risiken für Prozesskosten in Höhe von 335,0 Tsd. Euro und Altersteilzeitverpflichtungen in Höhe von 2.120,7 Tsd. Euro. Die Rückstellungen für Altersteilzeit wurden für 28 Bedienstete gebildet. Davon befinden sich 4 in der aktiven Phase und 22 in der Freistellungsphase des Blockmodells und 2 im Teilzeitmodell. Darüber hinaus gehören auch die ausstehenden Rechnungen in Höhe von 3.287,8 Tsd. Euro sowie die Verpflichtungen aus Jubiläumszahlungen in Höhe von 131,1 Tsd. Euro zu den sonstigen Rückstellungen.

VERBINDLICHKEITEN

Verbindlichkeiten des Bundes gegenüber dem Land aus der Vorleistung des Landes werden aufgrund des Übersteigens der Abschlagszahlungen über die Ausgaben mit null ausgewiesen. Bei den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 81,3 Tsd. Euro handelt es sich um eingebuchte Rechnungen, die jedoch zum Bilanzstichtag noch nicht fällig waren und daher erst später vom Bankkonto ausbezahlt wurden. Sonstige Verbindlichkeiten in Höhe von 1.727,9 Tsd. Euro bestehen aus Bilanzbuchungen für zu erwartende Rechnungen, die das Jahr 2015 betreffen, jedoch immer erst im Folgejahr in Rechnung gestellt werden. Dabei handelt es sich um das Angestelltengehalt für den Dezember 2015 in Höhe von 1.383,2 Tsd. Euro und die Dienstleistungsabrechnungen 2015 von Vermögen und Bau Baden-Württemberg in Höhe von 344,8 Tsd. Euro.

ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN-UND-VERLUST-RECHNUNG

ERTRÄGE

ERTRÄGE AUS LEISTUNGSABGELTUNG DES BUNDES

Die Erträge aus Leistungsabgeltung des Bundes in Höhe von 87.804,0 Tsd. Euro ergeben sich unter anderem aus drei Abschlagszahlungen in Höhe von 15.338,6 Tsd. Euro, einer Nachzahlung in Höhe von 21.212,0 Tsd. Euro und den, erstmalig nach Bundeswehr und Zivil getrennten, vierten Abschlagszahlungen in Höhe von 11.417,9 Tsd. Euro und 10.991,4 Tsd. Euro. Abzüglich der offenen Verwaltungs-kostenabrechnung des Vorjahres in Höhe von 651,5 Tsd. Euro, den Bilanzkorrekturbuchungen für Forderungen auf zukünftige Zahlungsverpflichtungen in Höhe von 375,1 Tsd. Euro sowie dem Ausgleich der Verrechnungsposition für Investitionsförderung in Höhe von 806,7 Tsd. Euro. An dieser Stelle in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung werden lediglich die Erstattungen des Bundes für Aufwendungen dargestellt, während die Erstattungen für Investitionen unter Passiva „Sonderposten für Kostenerstattung investiver Bereich“ verbucht werden. Weiterhin erscheint hier das Delta zum Vorjahr „Forderung gegenüber dem Bund für künftige Zahlungsverpflichtungen“.

ERTRÄGE AUS KOSTENERSTATTUNGEN FÜR LAUFENDE AUFWENDUNGEN

Die Kostenerstattungen in Höhe von 141,9 Tsd. Euro enthalten im Wesentlichen eine Übernahmeprämie in Höhe von 100 Tsd. Euro, Rückeinnahmen von Vermögen und Bau Baden-Württemberg für Leistungen der Vermessungsgruppen sowie Erträge aus einer Nebenkostenerstattung und Rechtsstreitigkeiten.

VERWALTUNGSWIRTSCHAFTLICHE ERTRÄGE

Diese Position beinhaltet Einnahmen aus der Untervermietung von Räumen im Staatlichen Hochbauamt Freiburg in Höhe von 69,8 Tsd. Euro.

SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

Hierin sind unter anderem die Erträge aus dem Abgang von Vermögensgegenständen in Höhe von 11,1 Tsd. Euro, die Erträge aus Schadensersatzleistungen in Höhe von 7,4 Tsd. Euro sowie Erträge aus Kurs- und Zahlungsdifferenzen in Höhe von 1,5 Tsd. Euro enthalten.

AUFWAND

AUFWAND FÜR MATERIAL UND BEZOGENE LEISTUNGEN

Der Materialaufwand beträgt 322,3 Tsd. Euro. Hierin sind im Wesentlichen Aufwendungen für Strom, Heizenergie und Treibstoff enthalten. Die Aufwendungen für bezogene Leistungen in Höhe von 39.368,8 Tsd. Euro sind im Wesentlichen zurückzuführen auf

- Aufwendungen für Architekten- und Ingenieurhonorare in Höhe von 38.075,4 Tsd. Euro,
- Öffentlichkeitsarbeit und öffentliche Ausschreibungen in Höhe von 112,5 Tsd. Euro,
- IuK-Dienstleistungen von Dritten in Höhe von 735,0 Tsd. Euro,
- Reinigungsdienstleistungen in Höhe von 187,6 Tsd. Euro sowie
- Aufwendungen für die Unterhaltung der Gebäude in Höhe von 99,1 Tsd. Euro.

PERSONALAUFWAND

LÖHNE UND GEHÄLTER

Löhne und Gehälter in Höhe von 30.642,7 Tsd. Euro umfassen im Wesentlichen das Entgelt für geleistete Arbeitszeit in Höhe von 16.648,2 Tsd. Euro, Vergütungen an Auszubildende in Höhe von 283,6 Tsd. Euro, Beamtenbezüge in Höhe von 13.405,4 Tsd. Euro sowie Anwärterbezüge in Höhe von 354,3 Tsd. Euro.

SOZIALAUFWAND

Der Sozialaufwand in Höhe von 9.408,5 Tsd. Euro besteht im Wesentlichen aus dem Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung in Höhe von 3.369,2 Tsd. Euro, den sonstigen Sozialleistungen im Arbeitnehmerbereich in Höhe von 1.279,7 Tsd. Euro, den Zuweisungen an Pensions- und Unterstützungskassen in Höhe von 4.029,6 Tsd. Euro sowie den Beihilfen in Höhe von 730,0 Tsd. Euro.

ABSCHREIBUNGEN

Die Abschreibungen in Höhe von 588,7 Tsd. Euro umfassen im Wesentlichen die Abschreibungen für Software in Höhe von 204,9 Tsd. Euro, Abschreibungen des Fuhrparks in Höhe von 58,4 Tsd. Euro, Abschreibungen für Büromaschinen und Organisationsmittel in Höhe von 164,7 Tsd. Euro, Abschreibungen auf Büromöbel in Höhe von 43,7 Tsd. Euro sowie Abschreibungen für geringwertige Güter der Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von 74,7 Tsd. Euro.

SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

Der personalbezogene Aufwand in Höhe von 346,1 Tsd. Euro umfasst unter anderem Trennungsgeld, Umzugskostenvergütung und Fahrtgeld in Höhe von 17,3 Tsd. Euro, Betriebsmedizin und Arbeitssicherheit in Höhe von 34,7 Tsd. Euro, Fort- und Weiterbildung in Höhe von 115,4 Tsd. Euro, die Verwaltungskostenpauschale des LBV in Höhe von 91,0 Tsd. Euro sowie sonstige Personalaufwendungen (z. B. Stelleninserate) in Höhe von 51,7 Tsd. Euro. Weiterhin enthalten die übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 4.277,1 Tsd. Euro Miete für Gebäude und Räume in Höhe von 1.940,9 Tsd. Euro, Miete für Kopiergeräte in Höhe von 79,6 Tsd. Euro, Mietnebenkosten in Höhe von 314,3 Tsd. Euro, Aufwendungen für Prüfung, Beratung, Rechtsschutz in Höhe von 413,1 Tsd. Euro, Geschäftsbedarf in Höhe von 188,8 Tsd. Euro, Telekommunikation in Höhe von 94,0 Tsd. Euro, EDV-Verbrauchsmaterial in Höhe von 89,7 Tsd. Euro, Reisekosten in Höhe von 512,3 Tsd. Euro, Wegstreckenentschädigungen in Höhe von 274,4 Tsd. Euro sowie Kostenerstattungen an Gebietskörperschaften in Höhe von 930,3 Tsd. Euro.

Darin enthalten sind für Dienstleistungsabrechnungen an Vermögen und Bau Baden-Württemberg 375,5 Tsd. Euro, für Kostenerstattungen an das Ministerium für Finanzen 223,1 Tsd. Euro, für Kostenerstattungen an das LzfD aus 2014 107,4 Tsd. Euro und für 2015 in Höhe von 113,5 Tsd. Euro, für Kostenerstattungen an das LCC 104,6 Tsd. Euro und für Kostenerstattungen an die Landesoberkasse 6,2 Tsd. Euro.

JAHRESÜBERSCHUSS UND JAHRESFEHLBETRAG

Im Rahmen der Ist-Kosten-Erstattung wird der Überhang der Ausgaben über die Einnahmen dem Bund in Rechnung gestellt und als Forderung erfasst. (Kontostand des Betriebsmittelkontos wird als Forderung unter „Erträge aus Leistungsabgeltung des Bundes“ eingebucht.) Aufgrund der erhöhten Abschlagszahlungen des Bundes entstand für das Jahr 2015 ein Überschuss der Einnahmen über die Ausgaben. Dies hat zur Folge, dass die Forderung des Landes gegenüber dem Bund in eine Schuld des Landes gegenüber dem Bund umgewandelt wurde. Im Gegensatz hierzu stellt die Gewinn- und-Verlust-Rechnung Aufwendungen und Erträge dar (Abschreibungen, Gegenkonto der Rückstellungen etc.), die sich nicht alle – und aufgrund von Zahlungsfristen auch nicht zeitgleich – auf dem Bankkonto niederschlagen. Es kann somit nicht zu einem neutralen Ergebnis kommen. Da die Erträge in diesem Jahr die Aufwendungen übersteigen, ergibt sich ein Jahresüberschuss in Höhe von 3.669,7 Tsd. Euro. Der Jahresüberschuss wird in der Bilanz unter Passiva als Eigenkapital ausgewiesen.

SONSTIGE ANGABEN

HAFTUNGSVERHÄLTNISSE, DIE NICHT IN DER BILANZ AUSGEWIESEN SIND

Entsprechende Haftungsverhältnisse bestehen beim Landesbetrieb Bundesbau Baden-Württemberg nicht.

ANZAHL DER BESCHÄFTIGTEN MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Zum Stichtag 31.12.2015 waren im Landesbetrieb Bundesbau Baden-Württemberg 633 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Hinzu kommen Anwärter, Auszubildende, Baureferendare sowie beurlaubte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Freistellungsphase der Altersteilzeit.

Vermögen und Bau Baden-Württemberg

Erläuterungen zur Schlussbilanz 2015

Der Jahresabschluss zum 31.12.2015 erfolgt gemäß § 74 Landeshaushaltsordnung (LHO) nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches. Sofern landesrechtliche Regelungen vom Handelsrecht abweichende Bestimmungen enthalten, werden diese berücksichtigt.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

AKTIVA

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände werden zu Anschaffungskosten erfasst und linear über ihre Nutzungsdauer planmäßig abgeschrieben. Bei der Festlegung der Nutzungsdauer für abnutzbare Vermögensgegenstände wird die landeseinheitliche und vom Ministerium für Finanzen bekannt gemachte Nutzungsdauertabelle zugrunde gelegt.

Entgeltlich erworbene geringwertige Wirtschaftsgüter (GWG) der immateriellen Vermögensgegenstände werden im Zugangsjahr vollständig abgeschrieben.

Sachanlagen werden zu Anschaffungs-/Herstellungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibungen bewertet.

Den planmäßigen Abschreibungen liegt die vom Ministerium für Finanzen bekannt gemachte Nutzungsdauertabelle zugrunde. Die geringwertigen Wirtschaftsgüter des Sachanlagevermögens werden im Zugangsjahr vollständig abgeschrieben. Vorräte werden zu Anschaffungs-/Herstellungskosten unter Berücksichtigung des Niederstwertprinzips bilanziert.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden zum Nennwert bilanziert. Liquide Mittel werden zum Nennwert angesetzt.

PASSIVA

Rückstellungen werden nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung in Höhe der wahrscheinlichen Inanspruchnahme gebildet. Eine Rückstellung für Verpflichtungen aus Beamtenpensionen wird aufgrund der Vorgaben des Ministeriums für Finanzen nicht gebildet. Der Landesbetrieb wird nach § 26 LHO durch die Zahlung eines zurzeit gültigen 34,3-prozentigen Versorgungszuschlags von den entsprechenden Verpflichtungen befreit. Die 34,3 Prozent beziehen sich dabei auf die ruhegehaltsfähigen Dienstbezüge der planmäßigen Beamten.

Die Verbindlichkeiten werden zum Rückzahlungsbetrag angesetzt.

ERLÄUTERUNGEN ZU AKTIVA

Die Entwicklung der Anlageposten ergibt sich aus dem Anlagengitter.

UMLAUFVERMÖGEN

VORRÄTE

Beim Vorratsvermögen in Höhe von 151 Tsd. Euro handelt es sich im Wesentlichen um Toner, Druckerpatronen, Papier sowie Büro- und Reinigungsmaterial.

FORDERUNGEN UND SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Sämtliche Forderungen des Landesbetriebs Vermögen und Bau Baden-Württemberg haben eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 685 Tsd. Euro beruhen hauptsächlich auf den Personalkostenerstattungen Dritter.

Die sonstigen Forderungen und Vermögensgegenstände in Höhe von 12 Tsd. Euro umfassen hauptsächlich die debitorischen Kreditoren und das zum Bilanzstichtag bestehende Guthaben der Porto-Freistempler.

FLÜSSIGE MITTEL

Die liquiden Mittel in Höhe von 22.603 Tsd. Euro umfassen Guthaben bei Kreditinstituten sowie die Bestände der Zahlstellen, Handvorschüsse und Geldannahmestellen.

AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNG

Die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 7 Tsd. Euro betreffen hauptsächlich Zeitungen, Zeitschriften, Porto und Kfz-Steuer.

AKTIVER UNTERSCHIEDSBETRAG AUS VERMÖGENSRECHNUNG

Das Eigenkapital setzt sich aus der Nettoposition als fortgeschriebene Differenz zwischen Vermögensgegenständen und Schulden sowie Rechnungsabgrenzungsposten zusammen. Da die Schulden des Landesbetriebs das Vermögen übersteigen, ergibt sich in der Schlussbilanz ein aktiver Unterschiedsbetrag in Höhe von 10.531 Tsd. Euro.

EIGENKAPITAL

Das Eigenkapital beträgt 17.069.053 Euro.

RÜCKLAGEN

Die Rücklagen des Landesbetriebs betragen 17.069.053 Euro. Von diesem Betrag sind 9.409.046 Euro für den Buchungskreis 0602 und 7.660.007 Euro für die Staatlichen Schlösser und Gärten Baden-Württemberg vorgesehen.

ERGEBNISVORTRAG

Der Ergebnisvortrag von Vermögen und Bau hat einen Wert in Höhe von 107.868.546 Euro.

JAHRESÜBERSCHUSS/JAHRESFEHLBETRAG

Der Jahresfehlbetrag hat ebenfalls einen Wert in Höhe von 107.868.546 Euro.

SONDERPOSTEN FÜR KOSTENERSTATTUNG INVESTIVER BEREICH

Im Leitfaden für Landesbetriebe nach § 26 LHO vom 01.12.2011 wird unter Punkt 10.8.3.5 betont, dass Zuführungen aus dem Landeshaushalt für Investitionen des Landesbetriebs (Titel 891...) grundsätzlich keine Investitionszuschüsse Dritter darstellen. Hierfür kommt weder die Berücksichtigung als Ertrag noch die Bildung eines Sonderpostens für Investitionszuschüsse Dritter mit ratierlicher erfolgswirksamer Auflösung (Bruttomethode) noch die Nettomethode (Minderung der Anschaffungskosten und damit Verringerung der Abschreibungsbasis) in Betracht. Vermögen und Bau Baden-Württemberg neutralisiert am Jahresende die vom Buchungssystem automatisch erzeugten ertragswirksamen Auflösungen. Die Summe der Sonderposten beträgt deshalb wie im Vorjahr unverändert 2.824 Tsd. Euro.

SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Die sonstigen Rückstellungen gliedern sich in die folgenden Positionen:

	Tsd. Euro
für Resturlaub	9.576
für Altersteilzeitverpflichtungen	121
für Verpflichtungen aus Jubiläumszahlungen	332
für Prozesskosten	138
für ausstehende Rechnungen	2.097
Gesamtsumme der sonstigen Rückstellungen	12.264

Der Betrag für die ausstehenden Rechnungen setzt sich im Wesentlichen zusammen aus den Ausgaberechten, die für die Länderarbeitsgemeinschaft und für das Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung sowie externe Beschäftigte (Referat 35) zu bilden sind, für die Beschaffung von Betriebs- und Geschäftsausstattungen, für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, für sonstiges Verbrauchsmaterial, für sonstige Fremdleistungen, für die Telekommunikation und für die Rückführung von Vorsteuerrückstellungen in den Bauhaushalt.

VERBINDLICHKEITEN

VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen betragen in der Summe 5.377 Tsd. Euro und bestehen im Wesentlichen aus Verbindlichkeiten für Steuerzahlungen gegenüber dem Finanzamt, IuK-Dienstleistungen, DV-Geräte, Leistungen für Telekommunikation, sonstigen Geschäftsbedarf, Betriebs- und Geschäftsausstattung, externe Arbeitskräfte, Verbrauchsmaterial, Aus- und Fortbildung, Stellenanzeigen, Schlossmarketing, Schlossführungen, Wach- und Schutzdienste, Grünpflege im Schlossbereich sowie sonstigen Reparaturarbeiten.

SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

Die sonstigen Verbindlichkeiten betragen am Jahresende 22 Tsd. Euro. Die Abweichung zum Vorjahr ist mit geringeren Debitorengutschriften (kreditorischen Debitoren) zu erklären.

PASSIVE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

Die passiven Rechnungsabgrenzungsposten betragen 16 Tsd. Euro und sind auf die im SSG-Bereich neu eingeführten Gutscheine zurückzuführen.

ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN-UND-VERLUST-RECHNUNG

UMSATZERLÖSE

Die Umsatzerlöse im Geschäftsjahr 2015 belaufen sich auf insgesamt 14.118 Tsd. Euro und setzen sich wie folgt zusammen:

	Tsd. Euro
Umsatzerlöse (insbesondere aus Eintrittsgeldern für die Staatlichen Schlösser und Gärten)	10.792
Erträge aus Vermietung und Verpachtung	2.548
Benutzungsgebühren, -entgelte und Gestattungen	172
Erlöse aus Handelswaren und Kommissionswaren	503
Parkgebühren	103
Gesamtsumme der Umsatzerlöse	14.118

SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

Die sonstigen betrieblichen Erträge belaufen sich ohne die ertragswirksame Auflösung des Sonderpostens auf insgesamt 2.608 Tsd. Euro. Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich im Wesentlichen zusammen aus:

- Erstattungen der Beschäftigten und für sonstige Leistungen in Höhe von 352 Tsd. Euro,
- Erträge aus der Herabsetzung von Rückstellungen (VSt Bau) in Höhe von 605 Tsd. Euro,
- Personalkostenerstattung Dritter für Leistungen im Baubereich in Höhe von 847 Tsd. Euro sowie
- Erstattungen der Parkraumbewirtschaftungs GmbH und der Baden-Württemberg Stiftung in Höhe von 786 Tsd. Euro.

MATERIALAUFWAND

AUFWENDUNGEN FÜR ROH-, HILFS- UND BETRIEBSSTOFFE UND BEZOGENE WAREN

Die Aufwendungen betragen 568 Tsd. Euro. Hierin sind die Aufwendungen für den Bezug von Rohstoffen, Fertigungsmaterial und Vorprodukten in Höhe von 207 Tsd. Euro, die

Aufwendungen für den Bezug von Waren in Höhe von 340 Tsd. Euro und die Aufwendungen für Berufskleidung und Arbeitsschuttmittel in Höhe von 21 Tsd. Euro enthalten.

AUFWENDUNGEN FÜR BEZOGENE LEISTUNGEN

Die Aufwendungen für die bezogenen Leistungen (ohne Instandhaltung) betragen 10.622 Tsd. Euro. Die Aufwendungen sind zurückzuführen auf solche für

- die Öffentlichkeitsarbeit in Höhe von 2.818 Tsd. Euro,
- die Entwicklung von EDV-Programmen und Sachverständigengutachten in Höhe von 2.025 Tsd. Euro,
- die Honorare für Grafiker und Gestalter in Höhe von 14 Tsd. Euro,
- die Grünflächenpflege in Höhe von 1.574 Tsd. Euro,
- die Wach- und Sicherheitsdienste in Höhe von 1.578 Tsd. Euro,
- sonstige Fremdleistungen in Höhe von 2.436 Tsd. Euro,
- Abfall und Entsorgung in Höhe von 46 Tsd. Euro und
- Fracht-, Lager- und Speditionsleistungen in Höhe von 131 Tsd. Euro.

PERSONALAUFWAND

LÖHNE UND GEHÄLTER

Die Aufwendungen für die Löhne und Gehälter betragen 79.532 Tsd. Euro. Diese umfassen im Wesentlichen die Vergütungen in Höhe von 37.200 Tsd. Euro und die Beamtenbezüge in Höhe von 37.621 Tsd. Euro.

SOZIALAUFWAND

Die Sozialaufwendungen betragen 25.384 Tsd. Euro. Sie bestehen im Wesentlichen aus dem Arbeitgeberanteil an der Sozialversicherung für Angestellte in Höhe von 7.925 Tsd. Euro, den sonstigen Sozialleistungen in Höhe von 2.900 Tsd. Euro, dem Versorgungszuschlag in Höhe von 12.487 Tsd. Euro und aus Beihilfen für Beamte in Höhe von 2.063 Tsd. Euro.

ABSCHREIBUNGEN

Die Abschreibungen betragen 1.202 Tsd. Euro. Sie umfassen im Wesentlichen Abschreibungen für EDV-Anlagen in Höhe von 18 Tsd. Euro, für Werkzeuge, Werkgeräte, Modelle in Höhe von 16 Tsd. Euro, für den Fuhrpark in Höhe von 94 Tsd. Euro, für sonstige Betriebsausstattung in Höhe von 159 Tsd. Euro, für Büromaschinen und Organisationsmittel in Höhe von 163 Tsd. Euro, für Büromöbel und sonstige Geschäftsausstattung in Höhe von 326 Tsd. Euro und für geringwertige Güter der Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von 397 Tsd. Euro.

SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen – der personalbezogene Aufwand und der Aufwand für Instandhaltung und Instandsetzung sind integriert – betragen 7.339 Tsd. Euro und umfassen unter anderem Aufwendungen für

- personalbezogene Ausgaben in Höhe von 1.757 Tsd. Euro,
- Instandhaltung und Instandsetzung in Höhe von 1.127 Tsd. Euro,
- Mieten, Pachten in Höhe von -134 Tsd. Euro,
- Leasing Fahrzeuge in Höhe von 175 Tsd. Euro,
- Leasing von Kopiergeräten in Höhe von 250 Tsd. Euro,
- Lizenzen und Konzessionen in Höhe von 581 Tsd. Euro,
- Leasing von Leiharbeitskräften in Höhe von 183 Tsd. Euro,
- Aufwendungen für Prüfung, Beratung in Höhe von 211 Tsd. Euro,
- Anwalts- und Gerichtskosten in Höhe von 162 Tsd. Euro,
- Büromaterial und Drucker in Höhe von 293 Tsd. Euro,
- Zeitungen und Fachliteratur in Höhe von 239 Tsd. Euro,
- Porto, Versandkosten, Zustelldienste in Höhe von 225 Tsd. Euro,
- Telekommunikation in Höhe von 213 Tsd. Euro,

- Verbrauchsmaterial EDV
in Höhe von 216 Tsd. Euro,
- sonstiges Verbrauchsmaterial
in Höhe von 748 Tsd. Euro,
- Reisekosten
in Höhe von 579 Tsd. Euro,
- Gästebewirtung
in Höhe von 85 Tsd. Euro sowie
- sonstige betriebliche Aufwendungen
in Höhe von 310 Tsd. Euro.

ZINSEN UND ÄHNLICHE ERTRÄGE

Die Zinsen und ähnliche Erträge betragen 22 Tsd. Euro.

ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit beträgt 107.902 Tsd. Euro.

AUSSERORDENTLICHE ERTRÄGE

Die außerordentlichen Erträge betragen 0,3 Tsd. Euro.

AUSSERORDENTLICHES ERGEBNIS

Das außerordentliche Ergebnis beträgt 0,3 Tsd. Euro.

STEUERAUFWAND

Die Aufwendungen betragen -34 Tsd. Euro.

JAHRESÜBERSCHUSS/JAHRESFEHLBETRAG VOR ZU- UND ABFÜHRUNGEN LAND

Der Jahresfehlbetrag vor Zuführungen Land beträgt 107.869 Tsd. Euro.

ERFOLGSWIRKSAME ZUFÜHRUNGEN DES LANDES

Die erfolgswirksamen Zuführungen des Landes betragen 104.636 Tsd. Euro.

JAHRESÜBERSCHUSS/JAHRESFEHLBETRAG NACH ERGEBNISÜBERNAHME LAND

Der Jahresfehlbetrag nach Ergebnisübernahme Land beträgt 3.233 Tsd. Euro. Der Wert entspricht der Afa plus den aufgelösten Rücklagen.

SONSTIGE ANGABEN

HAFTUNGSVERHÄLTNISSE, DIE NICHT IN DER BILANZ AUSGEWIESEN SIND

Entsprechende Haftungsverhältnisse bestehen beim Landesbetrieb Vermögen und Bau nicht.

SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Zum Stichtag der Schlussbilanz bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen in Höhe von 6.622 Tsd. Euro, die nicht aus der Bilanz ersichtlich sind. Die Verpflichtungen bestehen im Wesentlichen aus der Grundlast für die Datenverarbeitung, für Verpflichtungen im Bereich Telekommunikation und aus den Leasingverpflichtungen für die Multifunktionsgeräte. Im Bereich der Staatlichen Schlösser und Gärten bestehen die Verpflichtungen ebenfalls aus der Grundlast für die Datenverarbeitung sowie aus Verträgen für die Überlassung der Multifunktionsgeräte und den verschiedenen Verträgen für die Grünpflege und die Kassen-, Wach- und Kontrolldienste sowie für die Wartung verschiedener technischer Anlagen.

ANZAHL DER BESCHÄFTIGTEN MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Im Jahr 2015 waren im Landesbetrieb Vermögen und Bau Baden-Württemberg 2.350 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Im Bereich der Staatlichen Schlösser und Gärten wurden vorwiegend für den Führungsbetrieb zusätzlich 220 Aushilfskräfte mit Saisonverträgen beschäftigt.

Vermögen und Bau Baden-Württemberg

Staatliche Schlösser und Gärten

Erläuterungen zur Schlussbilanz 2015

ERLÄUTERUNGEN ZU AKTIVA

ANLAGEVERMÖGEN

Die Entwicklung der Anlageposten ergibt sich aus dem Anlagengitter.

UMLAUFVERMÖGEN

VORRÄTE

Beim Vorratsvermögen in Höhe von 82 Tsd. Euro handelt es sich im Wesentlichen um Toner, Druckerpatronen, Papier, Verwaltungs- und Reinigungsmaterial.

FORDERUNGEN UND SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Sämtliche Forderungen der Anstalt haben eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 177 Tsd. Euro umfassen im Wesentlichen solche aus Vermietung und Verpachtung sowie Voucher (Eintrittsgelder). Die sonstigen Forderungen und Vermögensgegenstände in Höhe von 1 Tsd. Euro umfassen hauptsächlich die debitorischen Kreditoren und das zum Bilanzstichtag bestehende Guthaben der Porto-Freistempler.

FLÜSSIGE MITTEL

Die liquiden Mittel in Höhe von 8.781 Tsd. Euro umfassen Guthaben bei Kreditinstituten sowie die Bestände der Zahlstellen, Handvorschüsse und Geldannahmestellen.

AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNG

Die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 0,1 Tsd. Euro betreffen hauptsächlich Zeitungen, Porto und Kfz-Steuer.

EIGENKAPITAL

Das Eigenkapital der Staatlichen Schlösser und Gärten beträgt 7.660.007 Euro. Rücklagenstand und das Eigenkapital sind identisch.

ERGEBNISVORTRAG

Der Ergebnisvortrag der Anstalt hat einen Wert in Höhe von 7.354.812 Euro.

JAHRESÜBERSCHUSS/JAHRESFEHLBETRAG

Der Jahresfehlbetrag hat genauso wie der Ergebnisvortrag einen Wert in Höhe von 7.354.812 Euro.

SONDERPOSTEN FÜR KOSTENERSTATTUNG INVESTIVER BEREICH

Im Leitfaden für Landesbetriebe nach §26 LHO vom 01.12.2011 wird unter Punkt 10.8.3.5 betont, dass Zuführungen aus dem Landeshaushalt für Investitionen des Landesbetriebs (Titel 891...) grundsätzlich keine Investitionszuschüsse Dritter darstellen. Hierfür kommt weder die Berücksichtigung als Ertrag noch die Bildung eines Sonderpostens für Investitionszuschüsse Dritter mit ratierlicher erfolgswirksamer Auflösung (Bruttomethode) noch die Nettomethode (Minderung der Anschaffungskosten und damit Verringerung der Abschreibungsbasis) in Betracht. Die Staatlichen Schlösser und Gärten Baden-Württemberg neutralisieren am Jahresende die vom Buchungssystem automatisch erzeugten ertragswirksamen Auflösungen. Die Summe der Sonderposten beträgt deshalb wie im Vorjahr unverändert 1.969 Tsd. Euro.

SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Die sonstigen Rückstellungen gliedern sich in die folgenden Positionen:

	Tsd. Euro
für Resturlaub	947
für Altersteilzeitverpflichtungen	0
für Verpflichtungen aus Jubiläumszahlungen	35
für Prozesskosten	40
für ausstehende Rechnungen	207
Gesamtsumme der sonstigen Rückstellungen	1.229

VERBINDLICHKEITEN

VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen betragen in der Summe 672 Tsd. Euro und bestehen im Wesentlichen aus Verbindlichkeiten für sonstigen Geschäftsbedarf, Schlossmarketing, Schlossführungen, Wach- und Schutzdienste, Grünpflege im Schlossbereich sowie sonstigen Reparaturarbeiten.

SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

Die sonstigen Verbindlichkeiten (überwiegend kreditorische Debitoren) betragen am Jahresende 22 Tsd. Euro.

PASSIVE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

Die passiven Rechnungsabgrenzungsposten betragen am Jahresende 16 Tsd. Euro und sind auf die neu eingeführten Gutscheine zurückzuführen.

ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN-UND-VERLUST-RECHNUNG

UMSATZERLÖSE

Die Umsatzerlöse belaufen sich auf insgesamt 13.322 Tsd. Euro und setzen sich wie folgt zusammen:

	Tsd. Euro
Umsatzerlöse	9.993
Erträge aus Vermietung und Verpachtung (insbesondere aus der Verpachtung von Gaststätten und der Vermietung von Schlossräumen)	2.548
Benutzungsgebühren, -entgelte und Gestattungen	175
Erlöse aus Handelswaren und Kommissionswaren	503
Parkgebühren	103
Gesamtsumme der Umsatzerlöse	13.322

SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

Die sonstigen betrieblichen Erträge belaufen sich auf insgesamt 224 Tsd. Euro.

MATERIALAUFWAND

AUFWENDUNGEN FÜR ROH-, HILFS- UND BETRIEBSSTOFFE UND BEZOGENE WAREN

Die Aufwendungen betragen 501 Tsd. Euro. Enthalten sind die Aufwendungen für den Bezug von Rohstoffen, Fertigungsmaterial und Vorprodukten in Höhe von 152 Tsd. Euro, Aufwendungen für Handelswaren und Kommissionswaren in Höhe von 341 Tsd. Euro sowie Aufwendungen für Berufskleidung und Arbeitsschutzmaßnahmen in Höhe von 8 Tsd. Euro.

AUFWENDUNGEN FÜR BEZOGENE LEISTUNGEN

Die Aufwendungen für die bezogenen Leistungen (ohne Instandhaltung) betragen 8.031 Tsd. Euro. Die Aufwendungen sind im Wesentlichen zurückzuführen auf solche für

- die Öffentlichkeitsarbeit
in Höhe von 2.605 Tsd. Euro,
- die Entwicklung von EDV-Programmen und Sachverständigengutachten
in Höhe von 189 Tsd. Euro,
- die Grünflächenpflege
in Höhe von 1.566 Tsd. Euro,
- die Wach- und Sicherheitsdienste
in Höhe von 1.561 Tsd. Euro,
- sonstige Fremdleistungen
in Höhe von 2.002 Tsd. Euro,
- Abfall und Entsorgung
in Höhe von 29 Tsd. Euro sowie
- Fracht-, Lager- und Speditionsleistungen
in Höhe von 79 Tsd. Euro.

PERSONALAUFWAND

LÖHNE UND GEHÄLTER

Die Aufwendungen für die Löhne und Gehälter betragen 7.522 Tsd. Euro. Diese umfassen im Wesentlichen die Vergütungen in Höhe von 5.614 Tsd. Euro und die Beamtenbezüge in Höhe von 1.400 Tsd. Euro.

SOZIALAUFWAND

Die Sozialaufwendungen betragen 2.170 Tsd. Euro. Sie bestehen im Wesentlichen aus dem Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung für Angestellte in Höhe von 1.234 Tsd. Euro, dem Arbeitgeberanteil an der Sozialversicherung für Löhne in Höhe von 400 Tsd. Euro, dem Versorgungszuschlag in Höhe von 456 Tsd. Euro und aus Beihilfen für Beamte in Höhe von 71 Tsd. Euro.

ABSCHREIBUNGEN

Die Abschreibungen betragen 616 Tsd. Euro. Sie umfassen im Wesentlichen Abschreibungen für wissenschaftliche Anlagen und Geräte in Höhe von 10 Tsd. Euro, für EDV-Anlagen in Höhe von 10 Tsd. Euro, für Werkzeuge, Werkgeräte, Modelle in Höhe von 15 Tsd. Euro, für den Fuhrpark in Höhe von 87 Tsd. Euro, für sonstige Betriebsausstattung in Höhe von 121 Tsd. Euro, für Büromaschinen und Organisationsmittel in Höhe von 60 Tsd. Euro, für Büromöbel und die sonstige Geschäftsausstattung in Höhe von 246 Tsd. Euro und für geringwertige Güter der Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von 59 Tsd. Euro.

SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen – personalbezogener Aufwand und Aufwand für Instandhaltung und Instandsetzung sind integriert – betragen 2.972 Tsd. Euro und umfassen unter anderem Aufwendungen für

- personalbezogene Ausgaben
in Höhe von 268 Tsd. Euro,
- Instandhaltung und Instandsetzung
in Höhe von 1.020 Tsd. Euro,
- Mieten, Pachten
in Höhe von 154 Tsd. Euro,
- Leasing Fahrzeuge
in Höhe von 22 Tsd. Euro,
- Leasing von Kopiergeräten
in Höhe von 22 Tsd. Euro,
- Leasing von Lizenzen und Konzessionen
in Höhe von 130 Tsd. Euro,
- Prüfung, Beratung
in Höhe von 65 Tsd. Euro,
- Kosten für Geldverkehr
in Höhe von 15 Tsd. Euro,
- Büromaterial und Drucker
in Höhe von 18 Tsd. Euro,
- Zeitungen und Fachliteratur
in Höhe von 19 Tsd. Euro,
- Porto, Versandkosten, Zustelldienste
in Höhe von 85 Tsd. Euro,
- Aufwendungen für Telekommunikation
in Höhe von 75 Tsd. Euro,

- Verbrauchsmaterial EDV
in Höhe von 22 Tsd. Euro,
- sonstiges Verbrauchsmaterial
in Höhe von 597 Tsd. Euro,
- Reisekosten
in Höhe von 82 Tsd. Euro,
- Gästebewirtung
in Höhe von 36 Tsd. Euro und
- sonstige betriebliche Aufwendungen
in Höhe von 310 Tsd. Euro.

ZINSEN UND ÄHNLICHE ERTRÄGE

Die Zinsen und ähnliche Erträge betragen
1 Tsd. Euro.

ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTS- TÄTIGKEIT

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäfts-
tätigkeit beträgt 8.265 Tsd. Euro.

AUSSERORDENTLICHE ERTRÄGE

Die außerordentlichen Erträge betragen
0,3 Tsd. Euro.

AUSSERORDENTLICHES ERGEBNIS

Das außerordentliche Ergebnis beträgt
0,3 Tsd. Euro.

STEUERAUFWAND

Die Aufwendungen betragen 2 Tsd. Euro.

JAHRESÜBERSCHUSS/JAHRESFEHLBETRAG VOR ZU- UND ABFÜHRUNGEN LAND

Der Jahresfehlbetrag vor Zuführungen Land
beträgt 7.355 Tsd. Euro.

ERFOLGSWIRKSAME ZUFÜHRUNGEN DES LANDES

Die erfolgswirksamen Zuführungen des
Landes betragen 6.923 Tsd. Euro.

JAHRESÜBERSCHUSS/JAHRESFEHLBETRAG NACH ERGEBNISÜBERNAHME LAND

Der Jahresfehlbetrag nach Ergebnisübernahme
Land beträgt 1.345 Tsd. Euro. Der Wert
entspricht der Afa plus den aufgelösten Rück-
lagen.

SONSTIGE ANGABEN

HAFTUNGSVERHÄLTNISSE, DIE NICHT IN DER BILANZ AUSGEWIESEN SIND

Entsprechende Haftungsverhältnisse bestehen
beim Landesbetrieb Vermögen und Bau
Baden-Württemberg nicht.

SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Zum Stichtag der Schlussbilanz bestehen
sonstige finanzielle Verpflichtungen in Höhe
von 4.450 Tsd. Euro, die nicht aus der
Bilanz ersichtlich sind. Die Verpflichtungen
bestehen im Wesentlichen aus verschiedenen
Verträgen für die Grünpflege, die Wartung
verschiedener technischer Anlagen sowie
für Kassen-, Wach- und Kontrolldienste.

ANZAHL DER BESCHÄFTIGTEN MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Im Jahr 2015 waren bei den Staatlichen Schlös-
ser und Gärten 226 Mitarbeiterinnen und
Mitarbeiter beschäftigt. Für den Führungs-
betrieb wurden zusätzlich 220 Aushilfskräfte
mit Saisonverträgen beschäftigt.

IMPRESSUM

Herausgeber

Ministerium für Finanzen
Baden-Württemberg
Neues Schloss
Schlossplatz 4
70173 Stuttgart

www.fm.baden-wuerttemberg.de

Redaktionsteam

Dr. Michael Borrmann
Sabine Burkard
Ingo-Michael Greiner
Frank Krawczyk
Gunther Krüger
Pia Riegert-Matt
Irida Sucher
Veronika Zilker

Reportage

Dr. Ralf Christofori

Konzeption und Gestaltung

B612 GmbH
Konzeptionelles Gestalten,
Stuttgart
Anja Soeder
Ivana Mezger Jovic

Druck

Offizin Scheufele
Druck und Medien GmbH
& Co. KG, Stuttgart

© 2016 Ministerium für Finanzen
Baden-Württemberg

Die Broschüre steht unter
www.fm.baden-wuerttemberg.de
im Informationsservice zum
Download zur Verfügung.

TITELBILDER

Vorderseite oben
Stuttgart Elementary School

Vorderseite unten
Universitätsbibliothek Heidelberg

Rückseite
Barockfest

Seite 6
Universitätsbibliothek Freiburg

Seiten 18/19, 21
Im Hochbauamt Reutlingen

Seite 24/25
Karlsruher Institut für
Technologie,
Kollegiengebäude Mathematik

Seite 27
Deutsches Zentrum für
Neurodegenerative Erkrankungen
Tübingen

Seite 40/41
Access Control Point, Kelley
Barracks Stuttgart

Seite 44/45
Universitätsbibliothek Konstanz

FOTONACHWEIS

Stephan Baumann, Karlsruhe,
Umschlag (2), 24/25, 28

Martine Beck Coppola, 34 (1)

Barbara Bühler, Basel, 6

Martin Duckek, Ulm, 30, 32, 33

Joachim Feist, Reutlingen, 34 (2)

Brigida González, Stuttgart,
8/9, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18/19,
21, 22, 40/41

Roland Halbe, Stuttgart,
Umschlag (1)

Health Team Vienna, 43

Werner Huthmacher, Berlin, 27

Wolfram Janzer, Stuttgart, 35

Oliver Kern, Freiburg, 29, 31

Landesmedienzentrum Baden-
Württemberg, 37 (2)

Ingeborg F. Lehmann,
St. Märgen, 39

Achim Mende, Überlingen, 37 (1)

Universität Konstanz, 44/45

Hendrik van de Pol, Essen,
Umschlag (3), 36

Zeitwand, Essingen, 38

Vermögen und Bau Baden-Württemberg

BETRIEBSLEITUNG

Vermögen und Bau
Baden-Württemberg
Betriebsleitung
Rotebühlplatz 30
70173 Stuttgart
poststelle.vb-bw@vbv.bwl.de
Fon 07 11.66 73-0
www.vermoegenundbau-bw.de

Staatliche Schlösser und Gärten
Schlossraum 22a
76646 Bruchsal
poststelle@ssg.bwl.de
Fon 072 51.74-27 11
www.schloesser-und-gaerten.de

FREIBURG

Vermögen und Bau
Baden-Württemberg
Amt Freiburg
Mozartstraße 58
79104 Freiburg
Fon 07 61.59 28-0
poststelle.amtfr@vbv.bwl.de
www.vba-freiburg.de

HEILBRONN

Vermögen und Bau
Baden-Württemberg
Amt Heilbronn
Rollwagstraße 16
74072 Heilbronn
Fon 071 31.64-1
poststelle.amthn@vbv.bwl.de
www.vba-heilbronn.de

KARLSRUHE

Vermögen und Bau
Baden-Württemberg
Amt Karlsruhe
Engesserstraße 1
76131 Karlsruhe
Fon 07 21.9 26-0
poststelle.amtka@vbv.bwl.de
www.vba-karlsruhe.de

KONSTANZ

Vermögen und
Bau Baden-Württemberg
Amt Konstanz
Mainaustraße 211
78464 Konstanz-Egg
Fon 075 31.80 20-200
poststelle.amtkn@vbv.bwl.de
www.vba-konstanz.de

LUDWIGSBURG

Vermögen und Bau
Baden-Württemberg
Amt Ludwigsburg
Karlsplatz 5
71638 Ludwigsburg
Fon 071 41.99 11-0
poststelle.amtlb@vbv.bwl.de
www.vba-ludwigsburg.de

MANNHEIM

Vermögen und Bau
Baden-Württemberg
Amt Mannheim und Heidelberg
L 4, 4-6
68161 Mannheim
Fon 06 21.292-0

Dienstsitz Heidelberg
Im Neuenheimer Feld 100
69120 Heidelberg
Fon 06 21.54-69 00

poststelle.amtmahd@vbv.bwl.de
www.vba-mannheim-und-heidelberg.de

PFORZHEIM

Vermögen und Bau
Baden-Württemberg
Amt Pforzheim
Simmlerstraße 9
75172 Pforzheim
Fon 072 31.16 58-0
poststelle.amtpf@vbv.bwl.de
www.vba-pforzheim.de

RAVENSBURG

Vermögen und Bau
Baden-Württemberg
Amt Ravensburg
Minneggstraße 1
88214 Ravensburg
Fon 07 51.1 89 70-0
poststelle.amtrv@vbv.bwl.de
www.vba-ravensburg.de

SCHWÄBISCH GMÜND

Vermögen und Bau
Baden-Württemberg
Amt Schwäbisch Gmünd
Rektor-Klaus-Straße 76
73525 Schwäbisch Gmünd
Fon 071 71.602-0
poststelle.amtsgd@vbv.bwl.de
www.vba-schwaebischgmuend.de

Bundesbau Baden-Württemberg

STUTT GART

Vermögen und Bau
Baden-Württemberg
Amt Stuttgart
Rotebühlstraße 100
70178 Stuttgart
Fon 07 11.66 73-0
poststelle.amts@vbv.bwl.de
www.vba-stuttgart.de

Vermögen und Bau
Baden-Württemberg
Universitätsbauamt Stuttgart
und Hohenheim
Pfaffenwaldring 32
70569 Stuttgart
Fon 07 11.9 01 28-0
poststelle.ubas@vbv.bwl.de
www.uba-stuttgart-hohenheim.de

TÜBINGEN

Vermögen und Bau
Baden-Württemberg
Amt Tübingen
Schnarrenbergstraße 1
72076 Tübingen
Fon 07 071.29-7 90 21
poststelle.amttue@vbv.bwl.de
www.vba-tuebingen.de

ULM

Vermögen und Bau
Baden-Württemberg
Amt Ulm
Mähringer Weg 148
89075 Ulm
Fon 07 31.50-28800
poststelle.amtul@vbv.bwl.de
www.vba-ulm.de

BETRIEBSLEITUNG

Oberfinanzdirektion Karlsruhe
Abteilung Bundesbau
Betriebsleitung
Postfach 10 02 65
76232 Karlsruhe

Dienstort
Stefan-Meier-Straße 76
79104 Freiburg
Fon 07 61.2 04-15 01
poststelle@ofdka.bwl.de
www.ofd-karlsruhe.de

FREIBURG

Staatliches Hochbauamt Freiburg
Kartäuserstraße 61 b
79104 Freiburg
Fon 07 61.31 95-0
poststelle.hbafr@vbv.bwl.de
www.hba-freiburg.de

HEIDELBERG

Staatliches Hochbauamt
Heidelberg
Bergheimer Straße 147
69115 Heidelberg
Fon 0 62 21.53 03-0
poststelle.hbahd@vbv.bwl.de
www.hba-heidelberg.de

KARLSRUHE

Staatliches Hochbauamt
Karlsruhe
Gartenstraße 78
76135 Karlsruhe
Fon 07 21.84 03-0
poststelle.hbaka@vbv.bwl.de
www.hba-karlsruhe.de

REUTLINGEN

Staatliches Hochbauamt
Reutlingen
Bismarckstraße 27
72764 Reutlingen
Fon 07 121.9 40-0
poststelle.hbart@vbv.bwl.de
www.hba-reutlingen.de

SCHWÄBISCH HALL

Staatliches Hochbauamt
Schwäbisch Hall
Dolanallee 7
74523 Schwäbisch Hall
Fon 07 91.94 50-0
poststelle.hbasha@vbv.bwl.de
www.hba-schwaebischhall.de

ULM

Staatliches Hochbauamt Ulm
Grüner Hof 2
89073 Ulm
Fon 07 31.2 70 11-0
poststelle.hbaul@vbv.bwl.de
www.hba-ulm.de

